# Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheck. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nationalsozialistische Zeitung

Lippische Landes-Zeitung (sonst Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz., 77 mm breit, 40 Rpf. Z. Z. ist Preisl. 5 gültig. Die Aseit. Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, bei Zustellung d. die Post 2,42 M einschl. 82 Rpf Postgebühr.

Nr. 41 — Detmold, Sonntag, 11. Februar 1940 — 12. (174.) Jahrgang


## Querschnitt des Tages

Der Führer hat dem Bildhauer Professor Fritz Klimsch in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer hat Seiner Majestät dem Kaiser von Japan zum 2600jährigen Bestehen des japanischen Kaiserhauses drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Trotz des Krieges geht in Deutschland die Arbeit der deutschen Fremdenverkehrsverbände weiter. Auf der Münchener Arbeitstagung gab Staatssekretär Hermann Esser bekannt, daß die Arbeiten jetzt auf dem Gebiet der Förderung der Volksgesundheit, der Pflege und Entwicklung der natürlichen Heilschätze des deutschen Bodens und des Klimas fortgesetzt werden.

Wie stark England durch den deutschen Seekrieg getroffen wird, beweist erneut eine Meldung aus Istanbul, wo der englische Seelord fünf alte Türkenschiffe gekauft hat, um seinen stark gelichteten Bestand aufzufrischen.

„Libre Belgique" erklärt, der finnische Konflikt biete den Westmächten eine vielleicht einzigartige Gelegenheit, Deutschland von wertvollen Hilfsquellen im Osten abzuschneiden. Man scheine ein derartiges Vorgehen in Erwägung zu ziehen, sei sich aber offenbar noch nicht einig.

Das Moskauer Blatt „Trud" beschäftigt sich in einer Glosse mit dem Gewaltakt der französischen Polizei gegen die Handelsvertretung der Sowjets und stellt fest, daß es sich hierbei nicht um eine zufällige Provokation der Polizei handele, sondern daß es ein Signal sei für die Aktivierung der dunklen Kräfte der Kriegsausdehnung.

Die Moskauer „Prawda" veröffentlicht einen Artikel über die englischen Schwierigkeiten in Indien und stellt fest, daß das indische Volk noch nicht vergessen habe, wie grausam es nach dem Weltkrieg von England behandelt worden sei.

„New York Times" berichtet, daß die Engländer nun auch in Hongkong die gesamte USA.-Post öffnen und zensieren, was bereits zu zahlreichen Beschwerden amerikanischer Geschäftsleute geführt habe.

Ein Tornado verwüstete das Geschäftsviertel der Industriestadt Albany im Staate Georgia. Bisher sind 15 Tote und mehrere hundert Verletzte zu verzeichnen.

Präsident Roosevelt gab in einer Pressekonferenz bekannt, daß sich Unterstaatssekretär Welles nach Europa begebe, um über die Verhältnisse in Deutschland, Italien, Frankreich und England Bericht zu erstatten.

## Geheimsitzung ohne Ende

**Begründete Furcht vor Indiskretion.**

mü. Brüssel, 11. Februar. Die Geheimsitzung der französischen Kammer, die zur Stunde noch andauert und von der einige annehmen, daß sie sich vielleicht sogar bis in den Montag hinein erstrecken wird, da Daladier die Debatte bis zu einer Abstimmung für oder gegen die Regierung treiben will, ist fast das einzige Thema, das gegenwärtig die Pariser Presse interessiert. Allen Kombinationen und allen Gerüchten ist freier Lauf gelassen. Während ein Teil der Presse der Geheimsitzung zustimmt, ist der andere dagegen, da er der Schwatzhaftigkeit der Abgeordneten mißtraut.

Der „Petit Parisien" bringt eine Karikatur, die die Parteivorsitzenden zeigt, wie sie in einem Kreis sitzen, die Finger vor den Mund halten und sich gegenseitig zuzuflüstern scheinen: „. . . . ffffft! Schweigen wir, mißtrauen wir uns gegenseitig." Bemerkenswert ist auch, daß das halbe Dutzend der ehemaligen kommunistischen Abgeordneten, die ihrer Mandate nicht verlustig gegangen sind, dem Kammerpräsidenten Herriot ein Schreiben zugestellt haben, daß die Gruppe an der Geheimsitzung nicht teilnehmen könne, um nicht später der zu erwartenden Indiskretion beschuldigt zu werden. Auch die Kammerstenographen sind vereidigt worden, kein Wörtchen über die Debatte auszuplaudern. Die Stenogramme sollen in den Kammern des Palais Bourbon hinter dicken Stahlwänden aufbewahrt werden und dürfen nicht einmal mit der Schreibmaschine ausgeschrieben werden.

Trotzdem weiß aber schon alle Welt, daß die Debatte hinter verschlossenen Türen sich auf den gesamten Rahmen der französischen Kriegspolitik bezieht und daß die Regierung einen schweren Stand hat. „Ein neuer Auftrieb muß der Kriegsführung gegeben werden", fordert L'Ordre. Die Fehler der Kriegsmaschinerie müßten ausgebessert werden, damit sie zukünftig auf höchste Touren komme. „Populaire" ist der Ansicht, daß die Geheimsitzung dringend notwendig gewesen sei, da das Unbehagen, das das Parlament gegenüber den Problemen der nationalen Verteidigung zeige, auf das ganze Land überzugreifen drohe.

## Das sei nicht vergessen!

**Wie England 31 000 Buren ermordete.**

**Brüssel**, 10. Februar. Die flämische Zeitung „Standard" veröffentlicht einen Artikel, der an die zahllosen Greueltaten der Engländer im Burenkrieg erinnert. Der Artikel ist durch die Wiedergabe des bekannten Denkmals von Bloemfontein einillustuiert, das bekanntlich zum Gedächtnis an die 26 370 Frauen und Kinder errichtet worden ist, die im Burenkrieg in den britischen Konzentrationslagern ums Leben gekommen sind. Tatsächlich war, wie das Blatt auf Grund der offiziellen Ziffern feststellt, die Zahl der infolge des Krieges gestorbenen Buren, die nicht auf dem Schlachtfeld standen, noch viel höher. Außer den Frauen und Kindern starben 14 021 alte Männer in Konzentrationslagern. Ferner kamen durch Entbehrungen und infolge Militärgewaltmaßnahmen 2000 weitere Personen ums Leben. Hierzu muß die Zahl der in den britischen Kriegsgefängnissen elend gestorbenen gefangenen Buren, nämlich 118, gerechnet werden. Insgesamt forderten also die englischen Greuelmethoden im Burenkrieg 30 918 Opfer, die nicht auf dem Schlachtfeld fielen. In dem Kampf selbst hatten die Buren nur 3900 Tote zu verzeichnen. Diese Ziffern sind ein schlagender Beweis dafür, daß England mit Vorliebe seinen Krieg gegen wahrlose Frauen, Kinder und Greise führt und sich nur ungern auf dem Schlachtfeld seinem Gegner stellt.

# Siegreiches U-Boot kehrt heim

*38 000 Tonnen auf einer Fahrt „geknickt" / Acht Siegeswimpel wehen vom Turm*

In einem deutschen Kriegshafen, 10. Februar. (PK.) Wieder einmal stehen wir an einem frostklaren Wintertag an der Hafenmole und erwarten ein heimkehrendes U-Boot. Dicke Eisschollen schieben sich draußen durchs Meer. In der Ferne hebt sich am Horizont die kleine Silhouette eines schlanken U-Boot-Leibes ab. Langsam kommt das Boot näher. Im Turm steht der Kommandant. Auf Deck sind seine Männer angetreten.

Nun erkennt man deutlich im Gestänge des Turmes die Wimpel, die zum Zeichen des Sieges gesetzt wurden: eins, zwei, drei, vier . . . acht weiße Wimpel künden von acht vernichteten Gegnern! Daneben wehen noch dunkle Signalflaggen, jede von ihnen bedeutet eine Zahl. Und wer das Zeichen richtig zu lesen versteht, der weiß, daß es 38 000 heißt. 38 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes hat dieses U-Boot auf seiner Fahrt erledigt und in den Grund geschossen.

Inzwischen ist das Boot nähergekommen. Von allen Seiten laufen an Land Arbeiter, Soldaten und Matrosen an die Kaimauern, um den heimkehrenden Sieger zu begrüßen. Winken und freudige Zurufe wollen kein Ende nehmen, denn mit so fetter Beute kam bisher kein U-Boot zurück.

Wenige Zeit später erlebt der U-Boots-Hafen, der schon so manches siegreiche Boot von kühner Fahrt zurückkehren sah, eine schlichte und eindrucksvolle Feier, ein Fest der Kameradschaft. Durch einen Großlautsprecher wird das einlaufende Boot mit den Klängen des Engelandliedes begrüßt, und aus Hunderten von Kehlen schallt der tapferen Besatzung ein donnerndes Hurra entgegen. Wie strahlen da die Augen der U-Boots-Männer und wie herzlich schütteln sich die Kameraden die Hände. Aus bärtigen Gesichtern leuchten junge Augen und in diesem Augenblick spürt niemand mehr etwas von der Kälte, die das Boot in einen wild gezackten Eismantel gehüllt hat.

Am nächsten Tag kommt der große Augenblick, da die Männer des U-Bootes mit den Besatzungen zweier anderer Boote vor ihrem Flottenchef und dem Befehlshaber der U-Boote stehen. In ihren grauen Lederjacken, den Schal um den Hals, unrasiert, wie sie seit Wochen sind, stehen Offiziere und Mannschaften am Pier vor ihren Booten angetreten. Nun kommen die Admirale. Kurze Meldungen der Kommandanten, und dann werden die Besatzungsmitglieder aufgerufen, die für besondere Tapferkeit vor dem Feind im Namen des Führers das Eiserne Kreuz verliehen bekommen. Konteradmiral Dönitz, der Befehlshaber der U-Boote, heftet persönlich seinen Männern die Auszeichnung an die Brust. Er und der Flottenchef, Admiral Marschall, beglückwünschen jeden von ihnen durch Handschlag: „Einen prima Bart habt ihr schon trotz eurer Jugend!" stellt der Admiral lachend fest. Mit jedem von ihnen spricht der „Bdll.". „Na, wie waren die Torpedos?" — „Sind gut gelaufen, Herr Admiral!" — „Ja, pflegt sie nur, die geliebten Kinder!"

Und jetzt spricht der Konteradmiral zu der Besatzung des Acht-Wimpel-Bootes. Er betont, daß die erste Unternehmung eines Bootes den Zweck habe, die Besatzung zum erstenmal in das Kriegsgebiet zu führen, sie zusammenzuschweißen, daß jeder sich zum anderen findet und daß sich der gesamte Bootsbetrieb einspielt. Sie soll sich an die See, das Wetter und den weiten Raum gewöhnen. Der Kommandant habe nun das Richtige getan, um dieses Hineinfühlen ganz wirkungsvoll zu machen, indem er sein Boot an den Gegner und in die Feindwirkung geführt habe. Und so sei auch dieser große Erfolg von 38 000 vernichteten Tonnen erzielt worden, zu dem der Bdll. dem Kommandanten und seiner Besatzung Lob und Anerkennung aussprach. „Nicht locker lassen und immer ran an den Feind!" Das waren die Schlußworte, die die Augen der U-Boot-Fahrer freudig aufleuchten ließen.

Flottenchef Admiral Marschall sagt zu seinen Kameraden der U-Boot-Waffe, daß es für ihn als alten U-Boots-„Hecht" des Weltkrieges eine besondere Freude und Ehre sei, die Besatzung zu ihrer erfolgreichen Heimkehr zu beglückwünschen. „Ich weiß, was es heißt", so schloß der Admiral seine Ansprache, „jetzt, in dieser Jahreszeit, Torpedos an den Feind zu bringen und auf einem kleinen Boot in diesen Sturmgewalten überhaupt zu leben. Ihr habt eure Sache brav gemacht und dem Engländer wieder einige Steine aus seinem Bau herausgebrochen. Das wird so lange geschehen, bis das Loch so groß ist, daß dieses Gebäude bricht."

Und als die Männer kurze Zeit später über den Rundfunk die kurze soldatische Sondermeldung hörten, der das Engelandlied folgt, da riefen sie stolzen Herzens: „Das waren wir!"

Fritz Brunner.

## Der Wehrmachtsbericht

**Der große Erfolg unserer Aufklärer.**

Berlin, 10. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**An der Westfront keine besonderen Ereignisse.**

**Durch deutsche Fliegerverbände, die, wie schon bekanntgegeben, zur bewaffneten Aufklärung über der Nordsee eingesetzt waren, wurden sechs britische oder im britischen Geleit fahrende Schiffe mit einer Gesamttonnage von etwa 15 000 Tonnen sowie zwei britische Vorpostenboote versenkt oder so schwer beschädigt, daß mit ihrem Totalverlust gerechnet werden muß. Trotz starker Flak- und Jagdabwehr wird nur ein deutsches Flugzeug vermißt.**

**In den Nachmittagsstunden versuchten einzelne britische Flugzeuge in die Deutsche Bucht einzudringen. Sie wurden, ohne einen Erfolg gehabt zu haben, durch unsere Abwehrkräfte vertrieben.**

*

**Französischer Dampfer auf Mine gelaufen.**

hw. Kopenhagen, 11. Februar. **Der französische Dampfer „Dawn" (2 156 Tonnen) aus Bordeaux ist nach einer englischen Meldung in der Nordsee durch Minenexplosion gesunken. Ein Senegalese wurde getötet, ein anderer verletzt.**

**Bei dem Versuch, die englischen Küstengewässer minenfrei zu halten, ist ein bekannter englischer Minenoffizier namens Baldwin, der erst kürzlich vom König eine Auszeichnung erhalten hatte, mit fünf anderen Offizieren tödlich verunglückt.**

## Empire in Gefahr

*Der Krieg und das britische Weltreich*

Von Major a. D. von Keiser.

In der gewaltigen Größe des britischen Weltreiches, das mit seinen Dominions, der Kronkolonie Indien und den zahllosen übrigen Kolonien, seinem Mandat Palästina und den großen Einflußgebieten in Arabien, schließlich mit dem angeblich unabhängigen, aber von ihm völlig beherrschten Aegypten etwa den vierten Teil der gesamten Erdoberfläche umfaßt, liegt gleichzeitig seine Schwäche begründet. Nur solange England die Meere zweifelsfrei beherrscht, ist der Zusammenhalt des Imperiums, dessen einzelne Länder durch keinerlei irgendwie geartete Bindungen zusammengehören, sondern lediglich durch die britische Krone, Handelsinteressen und militärische Macht an die Zentrale in London gebunden sind, überhaupt aufrechtzuerhalten.

Bei der absoluten Abhängigkeit der britischen Lebensmittel- und Oelversorgung von der überseeischen Zufuhr aus seinem Weltreich und aus unter seinem Einfluß stehenden Ländern ist es klar, daß Englands Kriegführung mit der Beherrschung der Meere und der Sicherheit seiner Küsten und Häfen steht und fällt. Auch ohne die Wirkung der bisher erfolgten Versenkungen britischer und neutraler Schiffe durch U-Boote, Flugzeuge und Minen überschätzen zu wollen, kann doch gesagt werden, daß sie mit ihrer empfindlichen Störung der Verbindungswege zwischen England und seinen Dominions beziehungsweise Kolonien einen Griff an die Kehle des britischen Weltreiches bedeuten, einen Griff, der katastrophale Folgen haben könnte, wenn Deutschland erst einmal seine vollen Machtmittel einsetzt.

Soviel ist jedenfalls klar erkennbar, daß schon heute die Bereitschaft der Gliedstaaten des Imperiums, für England zu kämpfen, nicht annähernd

# Gauleiter Dr. Meyer eröffnete die Grabbe-Tage

*„Ein ganzer Deutscher und völkischer Dichter" — Eindrucksvolle Eröffnungsfeier im Lippischen Landestheater*

**Detmold**, 11. Februar. **Die diesjährigen Grabbe-Tage im Gau Westfalen-Nord wurden am Sonnabendabend im Lippischen Landestheater durch den Schirmherrn der Grabbe-Gesellschaft, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht sowie einer großen Zuhörermenge feierlich eröffnet. Nach den vorangegangenen Veranstaltungen des Tages, über die wir im Innern des Blattes näher berichten, gestaltete sich diese Eröffnungsfeier aufs neue zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Nationalsozialismus für den großen Sohn unserer Heimaterde, dem jetzt endlich die verdiente Anerkennung seines Schaffens für Deutschland zuteil geworden ist. Im Mittelpunkt der Feier, deren künstlerische Ausgestaltung durch das Orchester des Landestheaters und Paul Gerhard Klose, Sprecher des Deutschlandsenders, einer besonderen Würdigung vorbehalten bleiben soll, stand die Eröffnungsrede des Gauleiters, der folgendes ausführte:**

Hochverehrte Gäste, deutsche Männer und Frauen!

Als Gauleiter von Westfalen-Nord und Reichsstatthalter in Lippe begrüße ich Sie zu Beginn der Grabbe-Tage des Kriegsjahres 1940 auf das herzlichste und danke Ihnen allen, daß Sie zur Ehrung des Dichters Christian Dietrich Grabbe, des Sohnes unserer Heimat, sich hier eingefunden haben.

Insonderheit begrüße ich als Ehrengast meinen lieben alten Kampfgenossen, den Gauleiter und Reichsstatthalter Röver aus Oldenburg. Weiterhin die Vertreter der Wehrmacht und nicht zuletzt den Reichsdramaturgen Dr. Rainer Schlösser.

Ich danke Ihnen ganz besonders herzlich, lieber Pg. Dr. Schlösser, für die Unterstützung und Ihren Einsatz auch bei den diesjährigen Grabbe-Veranstaltungen. Ihre Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist nun schon Tradition geworden, und wenn Sie einmal nicht da sein würden, so wären die Grabbe-Tage unvollkommen.

Deutsche Männer und Frauen! Die Heimat hat die Pflicht, bei jeder Gemeinschaftsveranstaltung immer zuerst der Front zu gedenken. Wir danken es dem Heer, der Luftwaffe und der Marine, daß sie den Feind von deutscher Erde fernhalten, so daß das deutsche Volk in Frieden und Ruhe arbeiten und leben kann und daß wir überhaupt solche Veranstaltungen wie die heutige begehen können. Unser Dank aber soll, immer wieder sei es gesagt, kein platonischer sein, sondern unser Dank sei die Tat, rückhaltloser Einsatz, höchster Opfersinn, höchste Arbeitsleistung auf dem Arbeitsgebiet, auf das uns der Führer in der Heimat gestellt hat.

**Die Heimat soll und muß der Front alles geben, was sie zum Kampf und Sieg braucht: Waffen, Kleidung, Nahrung, aber vor allem auch das Gefühl, daß das gesamte Volk hinter der Front steht, daß sich die Front so auf die Heimat verlassen kann, wie die Heimat sich auf die Front verläßt. Jeder Soldat der Wehrmacht muß, wenn er als Urlauber in die Heimat kommt, es immer wieder bestätigt finden, daß auch die Heimat diesen Krieg führt, daß hier niemand Nutznießer des Opfers und Einsatzes unserer Wehrmacht ist.**

Im Existenzkampf des deutschen Volkes darf es keine Kriegsgewinnler und Schieber geben; denn wir alle sind eine Schicksals-, Not- und Kampfgemeinschaft. Der Krieg ist furchtbar ernst und hart dort, wo er Opfer fordert. Denen, die ihr Teuerstes für Deutschland hingeben müssen, soll unsere ganze Sorge, Liebe und Hilfe zuteil werden.

**Dabei muß das Volk aber den Kopf hochhalten, standhaft, aufrecht, frohgemut und zuversichtlich sein.**

## Es lohnt sich, für Deutschland zu kämpfen

Wenn der Frontsoldat in die Heimat als Urlauber kommt, wenn der Verwundete als Wiedergenesener seine Freizeit genießt, dann darf ihnen Deutschland kein Trauerhaus sein, dann muß die Heimat trotz allem immer wieder im schönsten Licht erscheinen, als das ewige Deutschland mit seiner herrlichen Natur, seinem hochstehenden, anständigen Volke und seinen Kulturschätzen, als das Land, für das es wert ist, zu kämpfen und auch zu bluten. Der Soldat, der aus den Kampfgebieten in die Heimat kommt, soll und muß sich bei uns erholen können und muß Kraft für den Einsatz durch reine Freude sammeln.

Auch unser Volk, das so hart und schwer arbeitet, sich so tapfer und selbstverständlich einschränkt, muß Quellen der Erholung finden in der Natur sowohl als auch in der Kunst.

So hat der Führer zu Beginn des Krieges nicht die Theater und Konzerte geschlossen, die Einrichtungen, in denen unser Volk sich der Freude hingeben kann, gesperrt. So haben wir auch im Gau nicht das kulturelle Leben und die kulturelle Arbeit abgestellt, sondern haben alles weitergeführt: Die Ehrung unserer A. v. Droste-Hülshoff, die Pflege des Bayreuther Kulturideals in der Vorbereitung und Durchführung der Richard-Wagner-Festwoche, die große Gaukulturwoche und nicht zuletzt die Ehrung Christian Dietrich Grabbes.

Seit dem Jahre 1936, der 100. Wiederkehr des Todestages des Dichters, sind auf dieser Bühne des Landestheaters außer dem Jugenddrama alle Dramen des Dichters Christian Dietrich Grabbe aufgeführt worden, „Marius und Sulla", „Don Juan und Faust", „Nannette und Maria", „Aschenbrödel", Hannibal", „Napoleon", „Die Hermannsschlacht" u. a.

### *Grabbe der Vergessenheit entrissen*

Wenn wir diese große aufbauende Leistung innerhalb von vier Jahren mit der Leistung des davorliegenden Zeitraumes von rund 100 Jahren vergleichen, 1829 mit der Aufführung von „Don Juan und Faust" und 1923 mit „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung", dann dürfen wir mit stolzer Genugtuung sagen, daß die engere Heimat wahrhaftig an dem toten Dichter das wieder gut gemacht hat, was hundert Jahre lang versäumt wurde.

**Grabbe ist der Vergessenheit entrissen und in das Bewußtsein seiner Heimat und zwar nicht nur seiner engeren Heimat, sondern des ganzen deutschen Volkes wieder gerückt worden. Welcher Sieg über alle Besserwisser und Ablehner der Dichtung Grabbes. Welch schöner Erfolg, wenn man dann denkt, daß Grabbe 100 Jahre tot war. Wir glauben nun, daß gerade jetzt im Kriege Grabbe mit seinen Werken herausgestellt werden kann, ja muß. Seine Zeit verstand ihn nicht.**

**Als Fackelträger einer heroischen Weltanschauung erregte er unter seinen biedermännischen Zeitgenossen, Unwillen, Unbehaarlichkeit und schroffe Ablehnung. Sie wollten damals ihre Ruhe haben. Er aber war voll kämpferischer Energie. Seine Zeitgenossen lebten in träumerischer Romantik. Er aber lebte ganz in Deutschland. Sie sahen nur ihre kleine enge Welt, er aber sah immer das große Vaterland.**

Es sind doch Grabbes Worte „Was ist mir näher als das Vaterland". „Heimat nur kann uns beseligen, Verräterei die Fremde vorzuziehen". „Nicht Faust wär ich, wenn ich kein Deutscher wär." Dabei ist die Vaterlandsliebe bei Grabbe keine Gefühlsschwärmerei. Er ist zu sehr der Sohn unserer Heimaterde, um schwärmen zu können. Bei ihm bricht die Vaterlandsliebe aus innerstem Wesen heraus und wird zu einem Strom von Kraft. Bei jedem Schritt im alten Sachsenland empfindet er, daß dieser Boden mit Schweiß und Blut der Ahnen getränkt ist. Grabbe hat sich ganz seinem Volke verschworen. In einer Zeit, als deutsche Fürstenherrlichkeit und sogen. Gottes Gnadentum sich in egozentrischer Betrachtung gefallen, sagt er, „welch Dummbart wär ich, wollte ich was sein, ohne mein Volk".

### *Unser Glaube an unsere Kraft*

**Er glaubt nicht an fremde Hilfe, nur an die eigene Kraft. Es ist sein ewig wahres Wort. „In Deutschland selb liegt Deutschlands Kraft."**

Und so lehnt er immer wieder in seinen Dichtungen aus tiefster Seele heraus das Verhimmeln und das Nachäffen des Fremden ab. Das bezieht sich auch auf die Kunst des Auslandes. In seiner Shakespeare-Manie tritt er in Opposition zu dem übertriebenen Shakespeare-Kultus seiner Zeit. Den britischen Dichter lehnt er als höchstes und alleiniges Vorbild ab und sagt, das Volk wolle deutsche Originalität. Immerhin ist solche Haltung unerhört für die damalige Zeit und Geistesrichtung. Grabbe sah weiter wie seine ganze Zeit.

**Wir können mit vollstem Recht sagen, daß er ein völkischer Seher und Vorläufer unserer nationalsozialistischen Revolution und Weltanschauung gewesen ist.** In ihm brennt die Sehnsucht nach dem ganzen Deutschsein, nach einem Großdeutschland. Dabei ist seine völkische Sehnsucht nicht unbegrenzt. Sie endigt an den Grenzen des deutschen Lebensraumes.

So läßt er Heinrich den Löwen die grenzenlose Machtpolitik, den Italien- und Orienttraum der Hohenstaufen-Kaisern ganz nüchtern und klar ablehnen.

**Was uns den Dichter aber gerade jetzt im Existenzkampf Deutschlands so wert und teuer macht, das ist das Kämpferische und Heldische in ihm. Das unverfälscht Soldatische.** Ihm ist der kämpferische Einsatz, die höchste Opferbereitschaft für die Gemeinschaft für Volk und Nation, das Heldentum, das Höchste.

**Immer wieder verherrlicht er den Heroismus in den Gestalten seiner Dichtungen, in seinem Hermann, Heinrich dem Löwen, im Feldherrn Diepholt und dem preußischen Feldmarschall Blücher.**

(Fortsetzung nächste Seite)

so groß ist wie im Weltkriege. Beginnen wir mit den Dominions, die verfassungsmäßig so selbständig sind, daß sie über ihre Teilnahme oder Nichtteilnahme an einem englischen Krieg frei zu entscheiden haben.

Der Freistaat Irland steht bekanntlich in schärfstem Gegensatz zu England und weigert sich entschieden, am Krieg gegen Deutschland teilzunehmen; er bedeutet keine Hilfe, sondern lediglich eine Belastung für die britische Kriegführung, die in einem späteren Kriegsstadium vielleicht noch einmal sehr peinlich für England werden könnte.

Auch in Südafrika ist offenbar die Volksstimmung weit überwiegend gegen einen Krieg mit Deutschland, wenn auch der englandhörige General Smuts im Parlament mit geringster Stimmenmehrheit die Kriegsbeteiligung gegen den General Hertzog durchgesetzt hat, der strikte Neutralität fordert und die Fortsetzung des Krieges einen „Beweis für Barbarei und ein Verbrechen gegen alle zivilisierten Menschen" genannt hat. Freilich wird England, solange es die Macht hat und die Freiheit der Südafrikaner nur auf dem Papier steht, auch weiterhin die Volksstimmung rücksichtslos zu unterdrücken wissen.

Aehnlich in Kanada. Auch dort hat die britische Hetze gegen Deutschland eine Parlamentsmehrheit für die Kriegsbeteiligung zustande gebracht, obwohl weiteste Kreise Kanadas mit dem sinnlosen Krieg gegen Deutschland nicht einverstanden sind. Neuwahlen, die auf direkte britische Einmischung hin demnächst stattfinden sollen, werden unter stärkster britischer Beeinflussung wahrscheinlich ein Parlament und eine Regierung hervorbringen, die unter Nichtachtung des Volkswillens England völlig ergeben sind.

Von den großen Dominions scheint Australien noch am ehesten den britischen Forderungen zu entsprechen und bereits Truppentransporte nach dem Mutterland beziehungsweise nach Frankreich entsandt zu haben.

Und wie steht es in den übrigen Ländern, die Englands Gewaltherrschaft in irgendeiner Form unterstehen?

In der Kronkolonie Indien finden bekanntlich dauernd schwere Unruhen und Aufstände statt, die gegen die britische Kriegspolitik und die gewaltsame Verschiffung indischer Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz gerichtet sind. Denn das indische Volk will nichts von diesem englischen Krieg wissen. Der Weltkrieg hat ihm zur Genüge gezeigt, was von den Versprechungen des britischen Herrenvolkes zu halten ist. Statt der fest zugesicherten Freiheit und Unabhängigkeit hat das treulose England die Fesseln des indischen Volkes seit dem Ende des Weltkrieges noch schärfer angezogen und mit den brutalsten polizeilichen und militärischen Maßnahmen auch die geringste Freiheitsregung unterdrückt.

Unter stärkstem englischem Druck hat Aegypten, das mit dem Deutschen Reich auch nicht den geringsten Streitgrund hat, Deutschland den Krieg erklärt und muß auf britischen Befehl an seiner Westgrenze eine starke Verteidigungslinie gegen das italienische Libyen, von dem aus es überhaupt nicht bedroht wird, errichten. Ob sich auf die Dauer die wahren Gefühle des ägyptischen Volkes, vor allem der leidenschaftliche Haß der ägyptischen Armee gegen die angemaßte britische Militärherrschaft, die trotz Aegyptens sogenannter Unabhängigkeit heute wieder besteht, unterdrücken lassen, kann erst die Zukunft lehren.

Aufs schärfste steht in Palästina die eingeborene arabische Bevölkerung den britischen Unterdrückern gegenüber, die ganz offenkundig die Araber zugunsten des Judentums ausrotten und aus ihrem eigenen Lande vertreiben möchten. Daß eine allgemeine Erhebung Arabiens, die wahrscheinlich auch Aegypten, vielleicht auch Indien mit sich reißen würde, für Englands Kriegführung eine Katastrophe bedeuten, daß sie die britische Oelversorgung aus dem Irak und Iran lahmlegen, die Herrschaft über den Suezkanal und damit den Seeweg nach Indien, der Herzkammer des britischen Weltreiches, stark gefährden könnte, lehrt ein Blick auf den Atlas.

Noch ist Englands Macht nicht so erschüttert, um mit einem baldigen Zusammenbruch seiner Herrschaft in irgendeinem Teil seines Weltreiches zu rechnen. Soviel aber scheint sicher, daß das lose Gefüge des nur durch Gewalt, Lüge und die Macht des Goldes zusammengehaltenen britischen Weltreiches eine Niederlage des englischen Mutterlandes nicht überstehen würde. Auf dem europäischen Kriegsschauplatz wird daher auch über das Schicksal des britischen Imperiums entschieden werden.

## Das ist die Saat Englands:

# 58 000 Opfer klagen an

### Grauenvoller Bericht über die polnischen Greueltaten an Deutschen

**Berlin, 10. Februar. Das Auswärtige Amt hat unter Verwertung des neuen umfangreichen Beweismaterials soeben die zweite ergänzte Auflage der mit umfassenden Urkundenmaterial und mit zahlreichen Originalphotokopien versehene Dokumentensammlung „Die polnischen Greueltaten an den Volksdeutschen in Polen" erscheinen lassen.**

**Hierzu wird amtlich verlautbart** (Zweite amtliche deutsche Veröffentlichung über die polnischen Greuelaten an den Volksdeutschen in Polen):

Die künstliche Versailler Gründung der polnischen Republik hatte ihre gesamte Politik gegenüber dem Deutschtum im Raume des neuen Staates von Anfang an auf eine systematische Ausmerzung des deutschen Volksteiles gerichtet. So ist in den Jahren seit 1919 der weitaus größte Teil des gesamten Deutschtums von seinen uralten deutschen Siedlungsstätten im Osten von den Polen vertrieben worden. Eine besondere amtliche Stelle ist zur Zeit damit beauftragt, das Material über den Umfang dieser polnischen Ausrottungspolitik zahlenmäßig festzustellen. Wenn auch diese Arbeit erst in geraumer Zeit abgeschlossen sein kann, so kann doch heute schon gesagt werden, daß das durch das Diktat von Versailles über das Deutschtum im Osten hereingebrochene Unglück die größte Volkstumskatastrophe darstellt, die jemals einem Volke in Europa widerfahren ist. Ein Beweis, mit welcher Schnelligkeit und Systematik diese Vertreibung der Deutschen vor sich ging, ist die Feststellung des Warschauer Forschungsinstituts für Nationalitätenfragen, daß bereits im Jahre 1931 eine Million Deutsche in Polen von Haus und Hof vertrieben worden war. Auch das deutsch-polnische Abkommen vom Januar 1934 brachte nicht die erwartete Aenderung, sondern im Gegenteil noch eine Verschärfung der planmäßig die ganzen Jahre hindurch betriebenen nationalsozialistischen polnischen Hetze, des Terrors der polnischen chauvinistischen Verbände und der Vergewaltigungs- und Quälpraxis der polnischen Behörden. Die polnische Regierung betrachtete dieses Abkommen als einen bequemen Deckmantel, hinter dem sie ihre willkürlichen Vertreibungsmaßnahmen gegen die Deutschen ungestört fortsetzen, ja noch verschärfen zu können glaubte.

**Im Jahre 1939 hatte diese Entwicklung in Polen eine Atmosphäre geschaffen, die die Lage bis dahin noch nicht verschleppten, vertriebenen oder ermordeten Deutschen mehr und mehr unerträglich machte. Die britische Blankovollmacht versteifte die Haltung der polnischen Regierung und Behörden und führte dazu, daß man in Warschau ohne jedes moralische Bedenken nicht nur dem etwas naiven kriegerischen Imperialismus gegen das Deutsche Reich freien Lauf ließ, sondern ebenso auch dem wilden Treiben der von Presse und Rundfunk bis zum Wahnwitz angefeuerten Akteure der Vergewaltigung gegen die deutsche Volksgruppe und gegen alles Deutsche. Die Weltöffentlichkeit hat bereits mit Entsetzen erfahren, in welchen Blutorgien sich das Polentum bei Kriegsausbruch an wehr- und waffenlosen deutschen Männern, Frauen und Kindern erging. Die Bromberger Bartholomäusnacht bildete nur den Auftakt zu einem Terror und einer Mordgier, wie sie sich überall austobte, wo noch irgendein Deutscher in Polen zu finden war.**

Die deutschen Untersuchungen, die sofort nach Beendigung des polnischen Krieges aufgenommen wurden, ergaben bereits bis zum 17. November 5437 einwandfreie Morde, die von Soldaten der polnischen Wehrmacht und von Angehörigen der polnischen Zivilbevölkerung an den Volksdeutschen begangen worden waren.

**Schon damals aber stand fest, daß diese grauenhafte Mordziffer nur einen kleinen Bruchteil der insgesamt Ermordeten darstellte. Durch die in Polen eingesetzten Spezialkommissionen der deutschen Regierung sind in dem gesamten bis 1918 deutschen Gebieten sowie in dem jetzigen Generalgouvernement Polen bereits Hunderte von Massengräbern lokalisiert worden. Von diesen konnte wegen Einbruch des Winters nur ein Teil geöffnet werden. Bereits hierbei hat sich die Ziffer der identifizierten Leichen auf 12 857 erhöht.**

Erst im Frühjahr wird es möglich sein, den gesamten Umfang der über das Deutschtum seit Kriegsbeginn hereingebrochenen Katastrophe festzustellen und die Ermordeten auszugraben und zu identifizieren. Die beim Chef der Zivilverwaltung in Posen errichtete Zentrale zur Auffindung und Bergung Volksdeutscher ist damit beauftragt, eine genaue Statistik nur der seit Kriegsausbruch vermißten Deutschen aufzustellen.

**Diese Statistik, die bisher noch nicht abgeschlossen ist — täglich gehen noch weitere Meldungen über Vertriebene, Verschleppte, Vermißte usw. ein — umfaßt bereits eine Namensliste von insgesamt mehr als 45 000, die zu den bereits indentifizierten 12 857 noch hinzukommen. Es ist mit Gewißheit damit zu rechnen, daß von diesen 45 000 niemand mehr am Leben ist, sondern, daß sie wie die anderen Deutschen eines grausigen Todes gestorben und in den noch nicht geöffneten Massengräbern verscharrt sind. Die Gesamtziffer der bisher seit Kriegsausbruch in Polen ermordeten Opfer beträgt also bereits heute über 58 000. Nicht in den ursprünglich festgestellten Bezirken des polnischen Terrors im Posener Land und im Bezirk Bromberg befinden sich diese Opfer, sondern das Totenfeld des deutschen Volkstums erstreckt sich auch auf den schlesischen und mittelpolnischen Sektor. Auch in diesen Teilen wurden Tausende und Abertausende von Deutschen, die bei Kriegsausbruch von ihrem Heimatort weggeholt und wie Vieh verschleppt wurden, beim Zusammenbruch der polnischen Wehrmacht und des polnischen Staates haufenweise, wo sie gerade auf dem Marsch waren, mit Maschinengewehren zusammengeschossen.**

Das deutsche Volkstum in Polen hat in den Tagen seiner Befreiung vom polnischen Joch einen so unerhörten Blutzoll entrichtet, daß das polnische Volk für alle Zeiten mit dem furchtbaren Ergebnis dieser planmäßig vorbereiteten und behördlich organisierten und anbefohlenen Mordaktion belastet ist.

**Aber dieses letzte und schauerlichste Ausloben des polnischen Terrors war nur der Abschluß einer zwanzigjährigen Orgie der Vergewaltigung und Vernichtung. Die von der deutschen Regierung mit zahlenmäßigen Feststellungen des Umfanges dieser polnischen Ausrottungspolitik betraute amtliche Stelle verfügt heute über Material, das den erschütternden Nachweis liefert, daß zahllose der in diesen zwanzig Jahren von Haus und Hof vertriebenen Deutschen elend zu Grunde gegangen sind. Ein großer Teil der aus Polen vertriebenen Deutschen kam in Deutschland in einem so heruntergekommenen Gesundszustand an, daß sie die Flucht aus der polnischen Hölle nur kurze Zeit überlebten. Zahllose deutsche Menschen sind in den turbulenten Jahren der polnischen Besitzergreifung gewaltsam beseitigt worden, ohne, daß sich irgend eine Stelle in der Welt um ihr Schicksal bekümmert hat.**

Wenn einst die endgültigen Ziffern über diese Massenausrottung des deutschen Volkstums in Polen bekanntgegeben werden können, wird die Welt mit Entsetzen gewahr werden, in welche verbrecherischen Hände sie das Schicksal eines großen Teiles des deutschen Volkes gelegt hatte.

# Stärkung unseres Kampfes- und Siegeswillen

(Fortsetzung von Seite 1)

So wird Grabbe gerade zu unserer Zeit Erzieher unserer Jugend zu höchster soldatischer Bewährung und bestem deutschem Soldatentum. Die „Hermannsschlacht", die wir in den diesjährigen Grabbe-Tagen in Münster aufführen, wird so ihre besondere erzieherische Bedeutung haben. Große Gegenspieler der obengenannten deutschen Führergestalten sind Gotland und Napoleon. Tatenfreudigkeit und kämpferische Haltung sind ihnen gewiß nicht abzusprechen. Sie werden aber doch als das bezeichnet, was sie sind, die großen Zertrümmerer ohne jegliche Bindung an eine völkische Gemeinschaft. Was ihre Gefolgschaft an sie bindet, das sind Abenteurerlust, Ruhmsucht und der Bann, der von diesen genialen despotischen Naturen ausgeht.

Auf eine Seite in Grabbes Dichtung darf ich zum Schluß noch hinweisen: Auf den Humor in seinen Werken.

Der Reichsdramaturg Ministerialdirigent Dr. Schlösser hat im Jahrbuch der Grabbe-Gesellschaft 1939 einen ausgezeichneten, wirklich lesenswerten Artikel darüber geschrieben. Wir Deutschen sollten im Kriege wie überhaupt in allen schweren Lagen des Lebens den Humor nicht vergessen. Grabbe tat es auch nicht. Wir wissen, daß er in seinem nicht leichten Leben mit Scherz, Satire und Ironie sich über die Zwiespältigkeit der Umwelt und auch über sich selbst lustig gemacht hat und darüber ein Lustspiel schrieb. Dieses Lustspiel wird in Bielefeld morgen aufgeführt. Und seine tiefere Bedeutung soll darin bestehen, uns froh und stark zu machen, trotz aller Schwierigkeiten, die das Leben und besonders der Krieg uns bringen.

Je mehr wir uns mit dem Dichter beschäftigen, um so mehr kommen wir zu der Ueberzeugung, daß er trotz mancher Fehler in seiner Lebensweise doch ein ganzer Deutscher und völkischer Dichter gewesen ist. Je fester und trotziger er in seinen Dichtungen auftrat, um so mehr versank er in dem schwankenden Boden seines äußeren Lebens. Je mehr er die Blicke vorwärts richtete, um so schwieriger wurde seine Situation.

Seine Zeitgenossen sahen nur seinen qualvollen Lebensweg und das äußere Leben des Dichters; wir aber sehen heute in Grabbe den schöpferischen Gestalter wahrhaft deutscher Dichtungen, dem wir dankbar sind, daß er gelebt und zum ewigen Kulturschatz des deutschen Volkes seinen großen Beitrag geliefert hat.

**Alles, was wir im Kriege tun, wollen und sollen wir für Deutschland tun. So haben auch diese Grabbe-Tage ihre Bedeutung, ihren tiefen Wert, und sind innerlich berechtigt, wenn sie uns bestärken in unserem fanatischen Kampfes- und Siegeswillen in soldatischer Haltung und höchster Einsatzbereitschaft. Sie mögen aber auch Kraft durch Freude in uns erwecken und unverwüstlichen Humor. Humor ist es, wenn man trotzdem lacht, wenn man sich trotz aller Einschränkungen und Schwierigkeiten des Krieges nicht erschüttern läßt, sondern den Gleichmut der Seele und einen gesunden Humor behält.**

In diesem Sinne eröffne ich die Grabbe-Tage 1940. Wir gedenken in dieser Stunde des Führers und Obersten Befehlshabers unserer Wehrmacht. In ihm sehen wir Deutschland. Ihn, seine Wehrmacht und das deutsche Volk möge der Herrgott weiterhin in seinen Schutz und Schirm nehmen. Er möge unsere Waffen weiterhin segnen. Wir grüßen den Führer: Sieg Heil!

## Ungewollt, aber deutlich

### Interessante französische Enthüllungen

**Rom, 10. Februar.** Dem Pariser „Intransigeant" ist ein Mißgeschick unterlaufen, das in Rom außerordentliche Beachtung findet. Das genannte Blatt veröffentlicht nämlich einen Aufsatz des bekannten französischen Publizisten Mallet über die Verhandlungen der Westmächte mit Sowjetrußland, aus denen — ungewollt, aber deutlich — die Einkreisungs- und Kriegsabsichten Englands und Frankreichs gegen Deutschland im August 1939 hervorgehen.

**In dem Artikel, der von den römischen Blättern ausführlich und zum Teil im Fettdruck wiedergegeben wird, teilt Mallet mit, daß die französische Regierung am 21. August dem Führer der in Moskau weilenden französischen Militärmission, General Doumenc, Anweisung gegeben hatte, das Militärbündnis mit Sowjetrußland unter Annahme aller von der Sowjetregierung gestellten Bedingungen abzuschließen.**

Diese Anweisung sei erfolgt, nachdem Polen dem Druck Frankreichs nachgegeben und sich damit einverstanden erklärt hatte, den russischen Truppen, die nach den französisch-englischen Plänen zum Angriff auf Deutschland angesetzt werden sollten, den Durchmarsch durch polnisches Gebiet zu gestatten.

In einem vom 23. August 1939 datierten Telegramm teilte der französische Militärattaché in Warschau seiner Regierung mit, das „angesichts der Lage die polnische Regierung alle Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit Sowjetrußland in Erwägung zieht". In diesem Augenblick aber ereignete sich die bekannte geschichtliche Wendung: Deutschland kam dem Einkreisungs- und Kriegsmanöver der Westmächte zuvor und ließ in der Nacht zum 24. August durch Reichsaußenminister von Ribbentrop das deutsch-russische Abkommen unterzeichnen.

Der französische Außenminister Bonnet wollte sich nach nicht geschlagen geben. Er entsandte am 24. August den französischen Botschafter, um auf den Abschluß des geplanten Vertrages zu drängen. Molotow eröffnete dem Botschafter jedoch kühl, das deutsch-russische Abkommen sei keineswegs gegen Polen gerichtet. Er hoffe, demnächst erneut mit den französischen und englischen Unterhändlern zusammentreffen zu können und erteilte diesem Unterhändler den Abschied.

## SOS-Rufe in der Irischen See

**Dublin, 10. Februar.** Das britische Motorschiff „Lady Connaught" (2284 Bruttoregistertonnen) stieß in der Irischen See an der Stelle, an der vor einigen Tagen das Motorschiff „Munster" gesunken ist, auf ein „Hindernis" und wurde schwer beschädigt. Die „Lady Connaught" sandte SOS-Rufe aus, konnte aber schließlich mit großer Verspätung Dublin erreichen.

Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.

# Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pegande

(Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin)

25]

Harry erzählte würgend. Dabei hatte er ständig den Wunsch, sich zu unterbrechen und hinauszulaufen, aus Scham, aus Wut, aus Erbitterung. Was wollte man von ihm? Was wollte nun sogar schon eine Hafendirne von ihm?

„Wer ist nun Georg?" fragte Holz, als er zu Ende war.

„Mein Freund. Ein Stauer."

„Und der also hat die Ringe gefunden?"

„Ja, der!"

„Schön! Und nun kommt noch etwas hinzu", wandte Holz sich gleichzeitig an Bräuer und Harry. „Hier diese nette Dame gibt an, gestern auf dem Stuhl, über dem die vergessene Jacke hing, jene Oliven gefunden zu haben, die ich Ihnen eben gab, Herr Direktor. Sie wollte sie heute früh versetzen und wurde dabei natürlich angehalten." Holz faßte wieder Harry und Henni ins Auge. „Da Sie beide sich wiedererkannt haben, und deshalb habe ich Sie auch mitgenommen, Fräulein Schack, kann Ihre Erzählung soweit stimmen. Es ist nun möglich, daß die Oliven aus der Tasche gefallen sind, oder aber die Dame hat die vergessene Jacke ein bißchen untersucht und dabei die Oliven gefunden . . . Halten Sie das Mündchen, ja? Jetzt rede ich! Aber von diesen Oliven haben Sie nichts gewußt, Herr Best?"

Harry scheuerte sich das Kinn. „Ich muß mich allen Ernstes fragen, Herr Kommissar, ob ich überhaupt noch bei Verstand bin. Georg hat mir nichts von Oliven erzählt. Ich weiß nichts weiter als das, was ich gesagt habe." Er wischte sich wieder über das zitternde Kinn.

„Er sagt aber nicht alles!" rief Henni höhnisch. „Er hat ihn doch niedergeschlagen! Das verschweigt er!"

Harry biß die Zähne aufeinander, daß die Backenmuskeln wie Striemen aus der Haut hervortraten. „Gehört das hierher? Was hat das mit den Ringen zu tun?"

Holz schickte Henni vor die Tür, dann wandte er sich wieder an Harry. „Natürlich ist es eine sehr dumme und sehr dunkle Sache, in die Sie da verstrickt sind, Herr Best — das werden Sie auch selber einsehen. Ihre Braut arbeitet im Syndikat . . . War Ihre Braut gestern abend dabei, als die Ringe gefunden wurden?"

Mein Gott! dachte Harry und stöhnte in sich hinein. Nun war es so weit! Er hatte geglaubt, diese Dinge mit sich allein abmachen zu können, und sollte nun gezwungen sein, die ganze schmutzige Wäsche vor aller Augen zu waschen . . . „Ja und nein."

„Was heißt das?"

„Sie ist nicht mehr meine Braut." Er stierte auf seine Stiefelspitzen. „Sie hat mich betrogen, und gestern abend erfuhr ich es. Und der, den ich gestern niedergeschlagen habe bei Sagebiel, mit dem also hat sie mich betrogen. Ich wollte ihn nicht schlagen, aber er lachte auf so eine Art, daß — —"

„Und wie heißt dieser Mann? Kennen Sie ihn? Arbeitet er etwa auch im Syndikat?"

„Nee", Harry grinste spöttisch, „nee — der arbeitet bestimmt nicht im Syndikat! Das war so ein pikfeiner Galan natürlich. Es mag überhaupt kein Deutscher sein."

„Er war groß", warf Holz ruhig ein, „hatte ein dunkelgebranntes Gesicht und trug einen grünlichen Ulster und grünlichen Hut?"

„Ja!" nickte Harry heftig und wie erlöst. „Ja, genau so sah er aus! Woher kennen Sie ihn, Herr Kommissar?"

Bräuer am Schreibtisch machte eine heftige Bewegung. Er erinnerte sich, wie Gundelenar Emmy Warren mit Namen angeredet hatte. „Es handelt sich doch nicht um Gundelenar?" rief er und griff sich gleichzeitig mit beiden Händen an den Kopf.

„Wer weiß?" sagte Holz, um dann wieder Harry zu fragen: „Und wie sind Sie mit Fräulein Busch bekannt geworden?"

Harry wurde blaß. Was Georg gedacht hatte, dachte jetzt auch Holz. Da Emmy den Schmuck nicht genommen haben konnte, argwöhnte jetzt auch Holz, daß er mit dieser Busch unter einer Decke stecke. „Wir haben uns schon einmal darüber unterhalten, Herr Kommissar, damals am Hafen. Bevor ich wußte, wer Sie seien, habe ich Ihnen gesagt, daß ich das Mädchen gar nicht kannte, daß ich es nur unter dem Kran hervorgeholt hatte. Und das ist die Wahrheit! Und erst heute nacht, und wieder durch Georg, erfuhr ich überhaupt, daß sie Busch heiße und auch Facettiererin sei." Er knetete seine Mütze in den Händen und fuhr verzweifelt fort: „Ich bin nicht ganz dumm, Herr Kommissar, aber hier finde ich mich nicht mehr aus! Und Sie werden nun sicherlich noch einmal Emmy verhören, und die wird dann behaupten, ich stäte bestimmt mit Fräulein Busch unter einer Decke. Ich soll die zu Emmy geschickt haben — was ich natürlich nicht getan habe . . ." Er unterbrach sich, weil er nicht mehr wußte, was er sagen wollte. Er drehte seine Mütze hin und her. „Kann ich nun nicht gehen, Herr Kommissar?"

„Müssen Sie zur Schicht?"

„Nein, das nicht. Aber mir geht alles kreuz und quer durch den Kopf."

„Ein bißchen müssen Sie sich noch gedulden, Herr Best! Auf dem Flur, gleich um die Ecke, stehen Tisch und Stühle — da warten Sie bitte noch! Geht leider nicht anders. Es ist allerdings möglich, daß ich Sie am Ende vergebens habe warten lassen, das sage ich Ihnen gleich, aber so etwas kann unsereiner niemals voraussehen."

Holz brachte ihn hinaus und winkte Henni herbei.

„Sie können vorläufig gehen und melden sich in zwei Stunden wieder bei Assistent Klinger auf dem Präsidium!"

„Ich hab' auch nicht immer Zeit, aufs Präsidium zu laufen!" maulte Henni.

„Wenn Sie frech werden, Verehrte, sperre ich Sie gleich ein!" Holz ließ sie stehen und trat zu Bräuer und Klinger ins Zimmer zurück.

Bräuer hatte seinen Platz verlassen und lief mit rotem Kopf auf und ab.

„Nun fragen Sie mich bloß nicht", begann Holz, als Bräuer schon den Mund öffnete, „ob ich das alles verstehe. Ich muß Ihnen da leider antworten: Nein!"

„Dann habe ich hier auch nichts mehr zu bestellen", gab Bräuer, wie erledigt, zurück.

„Ein paar Fragen werden Sie mir aber noch beantworten müssen, Herr Direktor . . ."

„Haben Sie vielleicht auch noch Ueberraschungen für mich bereit? Nein, danke — mein Bedarf ist gedeckt! Gundelenar und Emmy Warren — Best schlägt Gundelenar — in Bests Tasche sind Ringe, und niemand weiß, wieso und woher — ein Hafenmädchen findet Oliven . . . Also vorläufig genügt mir das zum Frühstück."

„Ich fürchte, Sie werden sich in den nächsten Minuten sehr als Mann zu erweisen haben, wenn Sie nicht von den Beinen kommen wollen", grinste Holz. „Bringen Sie mir zunächst, bitte, mal Fräulein Buschs Papiere!"

Bräuer ging an den Schreibtisch, um nach Erna Larsen zu klingeln. Bevor er aber den Klingelknopf berührte, zog er den Finger wieder zurück und starrte Holz erschrocken ins Gesicht. „Was heißt das?" stöhnte er.

„Das heißt, daß ich Einsicht in Fräulein Buschs Papiere nehmen möchte."

Bräuer ließ sich ächzend in seinen Sessel fallen. „Da haben wir's!" stöhnte er. „Da haben wir's!"

„Sie hat wohl gar keine Papiere?" fragte Holz mit schief gelegtem Kopf.

Bräuer stammelte förmlich: „Und nun — nun ist sie wohl wer weiß wer?"

„Erraten!"

„Und wer — wer ist sie?"

„Das sage ich Ihnen gleich. Aber zunächst möchte ich mit Ihnen das fällige Hühnchen rupfen. Wie können Sie, verehrter Herr Direktor, jemand, der schon im Angestelltenverhältnis gewesen ist, ohne Invalidenkarte zum Beispiel anstellen? Jetzt raucht es natürlich auch Ihnen in die Bude."

Bräuer faßte sich wieder. „Das will ich Ihnen erklären!" Dann wurde er flammend rot vor Zorn. „Wenn Fräulein Busch schon in einem Angestelltenverhältnis gewesen ist, dann hat sie mich schmählich belogen. Als sie sich bei mir vorstellte, legte sie als einzige Personalurkunde einen Polizeiausweis mit Lichtbild vor. Dieser Ausweis lautete auf ihren Namen Irene Busch. In einem Angestelltenverhältnis sei sie noch nicht gewesen, behauptete sie; sie war mit ihren Eltern zusammen als Diamantenschleiferin tätig gewesen, aber freiwillig, gewissermaßen also im freien Beruf."

„Oder wie eine Heimarbeiterin!" warf Holz ein.

„Richtig, wie eine Heimarbeiterin. Als sie nun zu mir kam und sich den Betrieb ansah, kam sie immer wieder darauf zurück, daß sie sich alles anders vorgestellt habe; sie habe angenommen, sie könne ihre Arbeiten hier ebenfalls zu Hause ausführen, und außerdem, meinte sie dann, sei es auch fraglich, ob sie sich überhaupt werde einarbeiten können. Sie wolle aber gern hospitieren, so ist es am besten ausgedrückt, und vorläufig auf ein festes Gehalt verzichten. Ich ließ sie eine Weile gewähren, beobachtete sie aber genau und mußte mir bald gestehen, daß sie jedes Mißtrauen zunichte machte. Sie nahm ihre Arbeit so ernst und gewissenhaft, daß es eine reine Freude war. Um den Bernstein nachher schleifen zu können, sagte sie richtig, muß ich seine Beschaffenheit erst studieren! Also arbeitete sie in der Sortiererei, in der Polierere, in der Drechslerei und erst seit einem Vierteljahr eigentlich durchgehend in der Facettiererei. Für die Zeichnungen, die sie zu Hause ausführte, bekam sie selbstverständlich ihr Entgelt. Die Arbeiten, die sie in der Facettiererei fertigstellte, bekam sie ebenfalls bezahlt; aber wenn sie hier arbeitete, hier im Betrieb, dann nur deshalb, weil ich ihr nicht den Schleiftisch ins Haus bringen konnte. Selbstverständlich habe ich mit dem Prokuristen die Sache öfters besprochen; der meinte einfach, sie habe wohl einen kleinen Künstlerfimmel, weil sie nicht Angestellte werden, sondern freie Heimarbeiterin bleiben wollte. Aber vor drei Wochen ungefähr nagelte ich sie dann doch fest und bekam sie schließlich so weit herum, daß sie nach Ablauf des Jahres, und das ist abermals in drei Wochen, Angestellte werden und im Betrieb bleiben wollte." Bräuer machte eine kurze Pause.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft

**Zehn Bühnen spielen Grabbe.** Die durch die große Detmolder Grabbe-Woche im Jahre 1936 eingeleitete Grabbe-Renaissance hat sich im deutschen Theaterleben sichtbar ausgewirkt. So werden in den nächsten Wochen und Monaten Grabbewerke auf dem Spielplan von insgesamt zehn deutschen Bühnen stehen. Außer Bielefeld, Darmstadt, Göttingen, Ingolstadt, Mannheim, Münster, Weimar, Wien und Würzburg beabsichtigt Saladin Schmidt in Bochum das Gesamtwerk des Dichters in zwei Spielzeiten zu geben.

**Deutsche Dichter lesen im Ausland.** Trotz des Krieges ist das deutsche Kulturleben imstande, weiter über die Grenzen hinaus zu wirken: Deutsche Dichter besuchen auch heute das neutrale und befreundete Ausland. So geben August Hinrichs und Kurt Kluge zur Zeit mehrere Vorleseabende in Holland. Dr. Eugen Diesel, der Sohn des großen Erfinders, spricht gleichzeitig mit größtem Erfolg in Bulgarien über das Thema „Völkerschicksal und Technik". Der Dichter Friedrich Schnack liest in Rumänien und der Bonner Professor Dr. Obenauer wird demnächst in Oslo über Goethe, Nietzsche und Carossa sprechen.



Clippe

## Deine Spende

Eine siegreiche Sch
Der vorletzte Opfers
wir im Hinblick auf
Kriegs-WHW. unsere
samer erhöhen wollen
tapferen Wehrmacht
ebenbürtigen Einsatz
sagung, keinem pers
Bruchteil einer Sekun
Was sind schon unsere
wirklich großen Opfer
setzt für dich, für uns
Unsere Waffe, unse
Heimat. Sorge jeder
munition nie ausgehe
zum Einsatz aller
Rüstungswerkstatt
opfernde, spendende

## Tee an Ste

**In der Zeit vom**

Wie das Reichsern
während der Zuteilung
März 1940 die Verbrau
je 125 Gramm Kaffee-E
Tee auf die Abschnitte
mittelkarte beziehen.
jeder hierfür in Betra
vorräte verfügt. Die
stattet aber dem Verbra
nährungsamtes bei je
Wahlmöglichkeit kann
beim Einzelhandel lag
werden. Ein Anspruch
Diejenigen Abschnit
dürfen vom Verteiler
wertet werden und am
den Bezug von Tee vo
karte sind unabhängig
zen Zuteilungsperiode

## Kei mit den

**Weitere Anweisun**

Im Sinne der vo
wieder betonten Notw
Möglichkeit von Dien
„wirtschaftlichen Gesel
Reichsarbeitsminister
Er beschäftigt sich da
wärts dienstverpflichte
neuen Dienststellen
nissen beschäftigt wor
hatten, die auch von
kräften ausgeführt we
kräften, vor allem in
fordere sparsamsten E
Arbeitskräften. Mit
trägen der Dienstverp
Erschöpfung der inne
Reichsausgleich gestel
stellung der Arbeitsei
beizufügen. Die Arbe
Betrieben alle Festste
teilung der Dringlich

## Sozialismus

Deutschland hat d
lischen Kapitalismus
sinn der Völkerverni
Mittel heißt: Sozialis
Im Kriegs-WHW
gefunden. War schon
seiner Tatbereitschaft
Krieges erst recht.
lands Zukunft eine
Gerade, weil Englan
Kinder gerichtet ist,
durch die Spende
Treue für die Träger
und Kind! So verbi
Volk eine jetzt um
tung, die in der Ba
mus gegen Kapitalis

**Kein Umtausch der**

Das Reichsminis
schaft macht aus ge
aufmerksam, daß die
1940 ungültig werde
in die neuen Reise
sen.

Im Krieg sollen
sprechen.

Zur inneren Fre

Es ist jetzt besse
englischer Baumwol

Weil den Engl
ihnen heimleuchten

England will
Freiheit kämpfen

# Lipper Land

## Deine Spende — Waffe der Heimat!

Eine siegreiche Schlacht beendet noch keinen Krieg. Der vorletzte Opfersonntag erinnert uns daran, daß wir im Hinblick auf den entscheidenden Endsieg dieses Kriegs-WHW. unsere Spendenbereitschaft noch wirksamer erhöhen wollen und müssen. Der Einsatz unserer tapferen Wehrmacht fordert einen ebenso starken und ebenbürtigen Einsatz der Heimat, der vor keiner Entsagung, keinem persönlichen Verzicht auch nur den Bruchteil einer Sekunde dieses Krieges zögern darf. Was sind schon unsere Spenden im Vergleich zu den wirklich großen Opfern der Front, die ihr Leben einsetzt für dich, für uns alle, für Deutschland?

Unsere Waffe, unsere Munition, ist die Spende der Heimat. Sorge jeder dafür, daß uns diese Spendenmunition nie ausgehen und unsere innere Bereitschaft zum Einsatz aller Kräfte einer unerschöpflichen Rüstungswerkstatt gleichkommt, deren schaffende, opfernde, spendende Lebenskraft nie versagt.

## Tee an Stelle von Kaffee-Ersatz

**In der Zeit vom 12. Februar bis 10. März.**

Wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, können während der Zuteilungsperiode vom 12. Februar bis 10. März 1940 die Verbraucher nach ihrer Wahl an Stelle von je 125 Gramm Kaffee-Ersatz oder -zusatzmitteln je 10 Gramm Tee auf die Abschnitte R 23, R 32 und R 33 der Nährmittelkarte beziehen. Es wird darauf hingewiesen, daß nicht jeder hierfür in Betracht kommende Verteiler über Teevorräte verfügt. Die Freizügigkeit der Nährmittelkarte gestattet aber dem Verbraucher, innerhalb des Bezirks des Ernährungsamtes bei jedem Verteiler zu kaufen. Von der Wahlmöglichkeit kann nur im Rahmen der vorhandenen, beim Einzelhandel lagernden Bestände Gebrauch gemacht werden. Ein Anspruch auf Lieferung besteht also nicht.

Diejenigen Abschnitte, auf welche Tee abgegeben wird, dürfen vom Verteiler nicht abgetrennt, sondern müssen entwertet werden und am Stammabschnitt verbleiben. Die für den Bezug von Tee vorgesehenen Abschnitte der Nährmittelkarte sind unabhängig von ihrem Aufdruck während der ganzen Zuteilungsperiode gültig.

## Kein Mißbrauch mit den Dienstverpflichtungen

**Weitere Anweisung an die Arbeitseinsatzbehörden.**

Im Sinne der von den maßgebenden Stellen immer wieder betonten Notwendigkeit, jeden Mißbrauch mit der Möglichkeit von Dienstverpflichtungen, den sogenannten „wirtschaftlichen Gestellungsbefehlen" zu vermeiden, hat der Reichsarbeitsminister eine neue Anordnung ergehen lassen. Er beschäftigt sich darin mit Fällen, in denen nach auswärts dienstverpflichtete hochwertige Facharbeiter an den neuen Dienststellen nicht entsprechend ihren Berufskenntnissen beschäftigt worden sind und Arbeiten zu verrichten hatten, die auch von weniger gut ausgebildeten Arbeitskräften ausgeführt werden können. Der Mangel an Arbeitskräften, vor allem in der Eisen- und Metallwirtschaft, erfordere sparsamsten Einsatz von Facharbeitern und sonstigen Arbeitskräften. Mit sofortiger Wirkung ist daher den Auftragen der Dienstverpflichtung von Arbeitskräften, die nach Erschöpfung der innerbezirklichen Bemühungen durch den Reichsausgleich gestellt werden sollen, jeweils eine Darstellung der Arbeitseinsatzlage des anfordernden Betriebes beizufügen. Die Arbeitsämter haben bei den anfordernden Betrieben alle Feststellungen vorzunehmen, die zur Beurteilung der Dringlichkeit der Anforderung benötigt werden.

## Sozialismus gegen Kapitalismus

Deutschland hat das beste Kampfmittel gegen den englischen Kapitalismus und gegen dessen plutokratischen Wahnsinn der Völkervernichtung. Dieses einzigartige und bewährte Mittel heißt: Sozialismus der Tat.

Im Kriegs-WHW. hat er edlen und machtvollen Ausdruck gefunden. War schon in Friedenstagen jeder Deutsche sich seiner Tatbereitschaft bewußt, dann heute in der Stunde des Krieges erst recht. So hat auch unser Kampf für Deutschlands Zukunft eine unendlich tiefere Bedeutung gewonnen. Gerade, weil Englands brutale Willkür gegen Frauen und Kinder gerichtet ist, wollen wir an unseren Opfersonntagen durch die Spende beweisen, wie groß unsere Liebe und Treue für die Träger der deutschen Zukunft ist: Für Mutter und Kind! So verbinden wir mit der Treue zum eigenen Volk eine jetzt um so stärker verpflichtende politische Haltung, die in der Parole unseres Kampfes liegt: Sozialismus gegen Kapitalismus!

**Kein Umtausch der alten Reise- und Gaststättenmarken.**

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft macht aus gegebener Veranlassung nochmals darauf aufmerksam, daß die Ernährungsämter die am 11. Februar 1940 ungültig werdenden Reise- und Gaststättenkarten nicht in die neuen Reise- und Gaststättenmarken umtauschen dürfen.

## Merkt euch das!

Im Krieg sollen Herzkranke nicht vom knappen Kaffee sprechen.

*

Zur inneren Front gehört nur der, der mit im Krieg ist.

*

Es ist jetzt besser, einen geflickten Anzug zu tragen, als englischer Baumwollpflücker zu werden.

*

Weil den Engländern kein Licht aufgeht, werden wir ihnen heimleuchten müssen.

*

England will jetzt für die kleinen Staaten und ihre Freiheit kämpfen — das hat auch lange genug gedauert.

# Feierlicher Auftakt zu den Grabbe-Festtagen 1940

**Gedenkfeier am Grabe des großen Dramatikers — Arbeitstagung und Empfang der Grabbe-Gesellschaft**

Die diesjährigen Grabbe-Festtage im Gau Westfalen-Nord wurden in herkömmlicher Weise mit einer Gedenkfeier am Grabe des Dichters auf dem Friedhof an der Weinbergstraße eingeleitet. Der Geschäftsführer der Grabbe-Gesellschaft, Dr. Hollo, umriß in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des Dichters für unsere Zeit und zitierte dabei einige der markantesten Grabbe-Worte, aus denen die hohe, unvergängliche völkische Kraft des Schöpfers der „Hermannsschlacht" mahnend über ein Jahrhundert hinweg auf die Gegenwart zurückstrahlt. Dann legte Kreisleiter Weddewille den Kranz des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer als dem Schirmherrn der Grabbe-Gesellschaft nieder. Der Präsident der Grabbe-Gesellschaft, Dr. Rainer Schlösser, legte in deren Namen ebenfalls einen Lorbeerkranz nieder. Den Kranz der Stadt Detmold überbrachte Erster Beigeordneter Dr. Schmitz, der dem Sohn der Heimat, dem völkischen Visionär seiner Zeit, melden konnte, daß sein Kampf nicht vergebens gewesen sei. „Du lebst in deinen Werken weiter und hast die Zeit besiegt. Aus deinem Ringen aber leuchtet uns deine völkische Willenhaftigkeit auf. Dieses Feuer wird unsere Zeit auch in die Zukunft tragen; denn wie du, so rufen auch wir: Alles für Deutschland!"

*

In Anwesenheit des Schirmherrn der Grabbe-Gesellschaft, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer, sowie des Präsidenten, Reichsdramaturg Dr. Schlösser, trat am Nachmittag der erweiterte Vorstand der Grabbe-Gesellschaft zusammen, um die Tätigkeitsberichte entgegenzunehmen. Zunächst sprach der Geschäftsführer Dr. Hollo über die im verflossenen Jahre durchgeführten Werbemaßnahmen, wobei er insbesondere auf den kürzlich im Buchmeister-Verlag erschienenen Band „Was steht mir näher als das Vaterland?" und das Jahresbuch der Grabbe-Gesellschaft verweisen konnte. Der Präsident der Grabbe-Gesellschaft, Dr. Schlösser, hob in seiner Ansprache hervor, daß durch die persönliche Initiative des Gauleiters in Westfalen mit der Grabbe-Pflege etwas Vorbildliches geleistet worden sei. Grabbe sei heute eine kulturpolitische Angelegenheit des ganzen Reiches geworden. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache wies Dr. Schlösser auf die wachsende Zahl von Grabbe-Aufführungen in den großen Theatern des Reiches hin. Nachdem Regierungsdirektor Dr. Oppermann den Kassenbericht erstattet hatte, dankte Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer den Mitarbeitern, insbesondere dem Präsidenten Dr. Schlösser, für ihren Einsatz. Grabbe, so hob er hervor, müsse jeden Nationalsozialisten gefangennehmen. Er habe die feste Zuversicht, daß der Dichter sich im deutschen Volke durchsetzen werde. Gerade heute sei Grabbe ein zeitgemäßer Dichter, der in seiner heroisch-soldatischen Haltung die Herzen begeistere.

*

Vor der festlichen Veranstaltung im Lippischen Landestheater fand gestern abend auf Einladung der Landeshauptstadt Detmold ein offizieller Empfang des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Alfred Meyer sowie zahlreicher Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht, Staat, Kunst und Wissenschaft im Rathaus statt.

Der Vertreter des an der Front stehenden Bürgermeisters Keller, der Erste Beigeordnete Dr. Schmitz, hieß in einer Ansprache den Gauleiter und alle Ehrengäste als Teilnehmer an den diesjährigen Grabbetagen im Gau Westfalen-Nord herzlich willkommen. Unter den Gästen der Stadt Detmold bemerkten wir u. a. Gauleiter Röver vom Gau Weser-Ems sowie zahlreiche Vertreter der Wehrmacht.

Dr. Schmitz ging in kurzen Zügen auf die alljährlich wiederkehrende Ehrung des großen Dramatikers Christian Dietrich Grabbe ein und dankte dem Gauleiter, daß er trotz der schicksalsschweren Zeit die Trommel zur Pflege der Grabbeschen Kunst rühren ließ. Wörtlich führte der Vertreter der Stadt Detmold dann aus: „Ihnen, Gauleiter, fühlt sich die Landeshauptstadt Detmold in besonderem Maße verbunden. Wenn ich Ihnen in Erinnerung an die heutige Stunde ein Bild überreiche, so sei das gleichzeitig ein Zeichen unseres Dankes an Sie für das der Stadt stets bekundete Wohlwollen und die getreue Sorge, die Sie nicht nur als Gauleiter, sondern auch als Ehrenbürger dieser Stadt uns unzählige Male bewiesen haben. Wir hoffen gern, daß wir Ihnen mit diesem Bild, das eine der abwechslungsreichsten und urwüchsigsten Landschaften des Teutoburger Waldes darstellt, eine besondere Freude bereiten, und daß Sie sich beim späteren Betrachten des Bildes gern und oft der mit uns hier verlebten Stunden erinnern werden!"

Gauleiter Dr. Meyer dankte dem Ersten Beigeordneten der Stadt Detmold für die schöne Ehrengabe (es handelt sich um eine Schöpfung des Kunstmalers Karl Henckel aus Horn) und sprach zugleich im Namen aller Ehrengäste den Dank für den Empfang aus.

Nach einem kurzen Beisammensein begab sich Gauleiter Dr. Meyer mit den Ehrengästen zum Lippischen Landestheater, wo um 20 Uhr die Abendveranstaltung ihren Anfang nahm.

# Lippisches Landestheater / Hermann Sudermann: „Stein unter Steinen"

Bei aller Zeitbedingtheit der Sudermannschen Problemstücke — seine Probleme sind nicht mehr die unsrigen — muß man doch immer wieder die meisterhafte dramatische Technik bewundern, die dem Publikum gibt, was es von einem spannenden Theaterabend erwarten darf, und dem Schauspieler Rollen schenkt, mit denen er etwas anfangen kann. Richard Beron, der Spielleiter des Abends, unterstreicht die Zeitbedingtheit des Stückes durch die Szenengestaltung, wobei er von Willibald Mohr in der Herrichtung des Bühnenbildes trefflich unterstützt wird. Wir blicken in die „gute Stube" von damals, mit Portieren, wie man um die Jahrhundertwende sagte, mit Plüschmöbeln, Palmenwedel, Petroleumlampen und dem unvermeidlichen Makartstrauß. Abseits aller sozialen Fragen, um die es hier geht, bleibt ein handfestes Theaterstück übrig, und als solches bringt es der Spielleiter mit sicherem Blick für die Notwendigkeiten heraus. Er selbst spielt den Jakob Biegler, den ehemaligen Zuchthäusler, der wieder ehrlich werden will, hinter dem sich aber doch immer wieder das drohende Gespenst der Vergangenheit erhebt. Beron weiß das mimisch und sprachlich sehr gut darzustellen. Aus dumpfer Hoffnungslosigkeit, gespeist aus unzähligen Enttäuschungen, wird allmählich ein Mensch, der sein Mißtrauen überwindet, noch schüchtern und ungelenk sich bewegt, sich dann plötzlich wieder der Verzweiflung preisgegeben sieht, um endlich die Kraft über die grauen Schatten zu gewinnen und sich den Weg zur Freiheit zu erobern. Eine Leistung wie aus einem Guß bis zu dem ergreifenden Ausbruch: „Die Steinmetzen — wollen — mit mir — arbeiten!"

Das Zusammenspiel verdient besondere Anerkennung. Karl Baldus gibt den großmäuligen, hinterhältigen Göttling mit der selbstbewußten Miene des erfolggewohnten Don Juan wirksam und forsch. Georg Born ist der alte Struve, dem die Freude, der Polizei wieder einmal ein Schnippchen geschlagen zu haben, aus den kleinen, listigen Augen leuchtet. Friedrich Berger als sozial denkender Prinzipal, Valentin Klaus als vom Alkoholteufel aus der Bahn geschleuderter Wächter, Nikolaus Reinecke als Polier sowie Heinz Scheepers als forscher Kriminalkommissar trugen die weiteren männlichen Rollen mit sicherer Hand. Für die Frauengestalten des Stückes setzten sich Ruth Wünsche, Rosel Bohl und Hilde Claffen mit einfühlsamer Charakterisierungskunst ein.

*Erich Meinhard.*

# Aus den lippischen Städten

## Detmold

### Zum Regierungsdirektor ernannt

Der Führer hat durch Erlaß vom 17. Januar 1940 den Oberregierungsrat Bruno Kirchhof aus Detmold zum Regierungsdirektor ernannt.

Die Ernennungsurkunde wurde dem alten und verdienten Mitarbeiter der Lippischen Landesregierung gestern durch den Regierungschef, Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Alfred Meyer, überreicht.

### Aus dem Meldebuch der Polizei

**Wer nicht hören will muß fühlen!**

In der Zeit vom 3. bis einschließlich 9. Februar wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorfälle registriert:

Festgenommen wurde eine Person, die von einer auswärtigen Behörde gesucht wurde.

Zur Anzeige gelangten: Eine Person wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung; eine Person, die ohne polizeiliche Erlaubnis Schutt auf einer Straße gelagert hatte.

Außerdem mußten 67 Personen wegen unterlassener bzw. nicht genügender Verdunkelung und Uebertretungen gegen die Verkehrsbestimmungen gebührenpflichtig verwarnt werden.

**Sittlichkeitsverbrecher festgenommen.** Von der Kriminalpolizei wurde ein junger Bursche aus Detmold festgenommen, der sich in Bad Meinberg an einem noch nicht schulpflichtigen Mädchen unsittlich vergangen hat. Der traurige Bursche wurde in das Untersuchungsgefängnis des Amtsgerichts Detmold eingeliefert.

**Sturz auf der Straße.** Ein junges Mädchen aus Remmighausen kam in der Meierstraße unglücklich zu Fall; es mußte mit einem Beinbruch dem Landeskrankenhaus zugeführt werden.

## Lemgo

**Vier Altersjubilare.** Zum Wochenbeginn können wir vier alte Leute begrüßen. 81 Jahre alt wird am Montag Frau Anna Dubbert, geb. Köhler, Heilige-Geist-Straße 10; ihr 72. Lebensjahr vollenden Witwe Minna Bobenhausen, geb. Carells, Entruper Weg 2, Witwe Luise Lüchtemeier, geb. Schliche (gebürtig aus Eschenbruch), Leuchte 28 und die aus Niedermühle bei Hohenhausen stammende Witwe Anna Wittich, geb. Redeker. Den vier Geburtstagskindern gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Montag abend für alle Lemgoer Frauen.** Sämtliche Frauen aus Lemgo werden hiermit zu der wichtigen Veranstaltung der NS.-Frauenschaft am Montag, 20.15 Uhr, im Gasthof „Zum Stadtwappen" eingeladen. Die Teilnahme wird ihnen zur Pflicht gemacht. Ebenfalls richtet der Reichsbund der Deutschen Beamten, Kreisabschnitt Lemgo, an die Ehefrauen und Töchter der Mitglieder des RDB. die Einladung, zum Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes am Montag vollzählig zu erscheinen. Parole für alle Lemgoer Hausfrauen: Montag, 20,15 Uhr, zu der wichtigen und aufschlußreichen Veranstaltung im „Stadtwappen". Lemgo! Keiner bleibe zu Hause.

## Schwalenberg

**Alle Zeit hilfsbereit!** Dieser Tage wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Diesesmal aber glücklicherweise nicht, um einen Brand zu löschen, sondern um in der Mittel-Riese-Mühle zu helfen. Der Wahlspruch der Schwalenberger Feuerwehr: „Zu helfen, wo an Hilfe Not, ist unserer Wehr ein streng Gebot" bewahrheitete sich hier. Erstmalig machte sich auch der neue Mannschaftswagen nützlich. (123)

## Horn

**NSV.-Kindergarten.** Allen Eltern zur Kenntnis, daß der NSV.-Kindergarten ab Montag, 12. Februar, wieder geöffnet ist. (22)

## Lage

### Tagung des Verkehrs- und Heimatvereins

Eine Vorstandssitzung des Verkehrs- und Heimatvereins fand unter Beteiligung des Städtischen Verkehrsamtes am Donnerstagabend im Hotel Schuster statt. Der Vorsitzende Böhmann und Stadtbaumeister Graf berichteten bezüglich der Neuausgabe eines Werbefaltblattes, daß die Vorarbeiten dazu so weit gediehen seien, daß die Drucklegung nunmehr erfolgen könne.

Einem vielseitig geäußerten Wunsche aus allen Bevölkerungskreisen entsprechend, sollen in aller Kürze einige Bänke aufgestellt werden, und zwar an der reformierten Kirche am Pantföder-Platz, ferner auch am Sedanplatz.

Ferner beschäftigte man sich erneut mit der Zusammenstellung einer Orts- und Kriegschronik, die schon in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung besprochen wurde. Es sind für die Mitarbeit an dieser Chronik verschiedene bekannte Mitbürger gewonnen. Die vorgesehenen Mitarbeiter sollen zu einer demnächst stattfindenden gemeinschaftlichen Sitzung vom Verkehrsamt und Verkehrsverein eingeladen werden, damit bei dieser Gelegenheit die verschiedenen Punkte noch einmal durchgesprochen und neue Anregungen erteilt und entgegengenommen werden können. Heute ergeht noch einmal die Bitte an alle Mitbewohner von Lage und dessen näherer Umgebung, sich an der Schaffung der Orts- und Kriegschronik mit zu beteiligen und Beiträge irgendwelcher Art mündlich oder schriftlich zur Verfügung zu stellen. Besonders die älteren Mitbürger verfügen über eine Fülle von Erinnerungen, die es wert sind, schriftlich festgehalten und der Nachwelt übermittelt zu werden. Das Verkehrsamt und der Verkehrsverein würden diese Mitarbeit sehr begrüßen und erbitten Meldungen.

Angeregt wurde erneut die Schaffung einer Orientierungstafel auf der Lageschen Bergkuppe, die den Besuchern ein besseres Zurechtfinden von diesem hervorragend schönen Aussichtspunkt aus gestatten soll.

Um seine Verbundenheit mit der Turngemeinde erneut zu beweisen, will sich der Verkehrs- und Heimatverein, soweit ihm seine Mittel dieses irgendwie gestatten, mit einem Betrage von 10 RM. monatlich an den Unkosten für die Instandhaltung der Turnhalle am Jahnplatz bis auf weiteres beteiligen, da diese Halle sowohl für den Turn- und Sportbetrieb als auch für die Abhaltung von großen Veranstaltungen unbedingt in einem einwandfreien Zustande gehalten werden muß und nicht in Verfall kommen darf. Es sollen dafür auf anderen Gebieten Ersparnisse angestrebt werden, soweit sich dieses mit Rücksicht auf die gemeinnützigen Ziele und Zwecke des Verkehrsvereins überhaupt verantworten läßt.

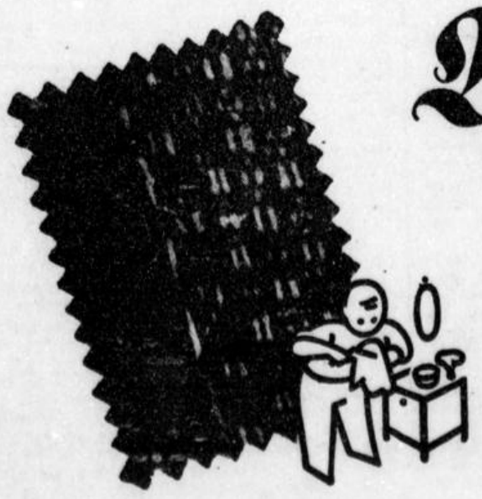
Es wurde zum Schluß noch über Förderung der kulturellen Veranstaltungen in Lage gesprochen. (75)

## Oerlinghausen

**Großkundgebung der NSDAP.** Am Montag, dem 12. Februar, 20.30 Uhr, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. eine Großkundgebung, in der Kreisleiter Wedderwille sprechen wird. Die Bewohner unserer Bergstadt sind zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen. Alle Amtsträger und Parteigenossen und -genossinnen sowie die Gliederungen nehmen geschlossen an der Kundgebung teil. (41)

**Geburtstagsecke.** Heute feiert Hermann Räker, Welschenweg 3, seinen 78. Geburtstag. Ebenfalls feiert heute Gastwirt Otto Elbracht, Adolf-Hitler-Straße, seinen 76. Geburtstag. Beiden Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche! (41)

**Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Frauenwerks, herhören!** Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes nehmen am 12. Februar, 20.30 Uhr, geschlossen an der Kundgebung der NSDAP. im Stadthotel teil. Der Abend gilt als Pflichtabend. (41)

# Wer hat das getan?

Wenn die Hausfrau eines Tages zentimeterlange Risse und Schnitte in ihren Handtüchern entdeckt, dann ist sie mit Recht erschrocken. Wer war der Übeltäter? Vielleicht der Herr des Hauses, der aus Gedankenlosigkeit Rasierklingen am Handtuch abtrocknete und damit das Wäschestück verdarb?

Aber Wäscheschäden werden nicht nur durch Unachtsamkeit verursacht! Es gibt noch einen viel schlimmeren Feind – den Kalk des harten Wassers! Er lagert sich auf dem Gewebe ab und macht die Wäsche grau, hart und brüchig. Außerdem ist hartes, kalkhaltiges Wasser der schlimmste Feind der Seife! Man kann sich vor den Nachteilen des harten Wassers schützen, wenn man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Waschwasser verrührt. Dadurch wird der Kalk im Wasser unwirksam und kann seinen schädigenden Einfluß auf Seife und Wäsche nicht mehr ausüben.

**Wäscheschäden verhüten ist volkswirtschaftliche Pflicht!**

229 Gutschein

Jede Hausfrau, die an der Erhaltung ihres Wäschebestandes interessiert ist, erhält das aufklärende Büchlein »Wäscheschäden – wie sie entstehen – und wie man sie verhütet« gegen Einsendung dieses Gutscheins kostenlos und portofrei zugestellt!

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Absenden an:

Henkel & Cie AG., Düsseldorf

Persilwerke

## Bad Salzuflen

### Dichter aus dem Osten kommen

**Wie nunmehr endgültig feststeht, werden am Donnerstag, dem 22. Februar, 20.15 Uhr, die schon weit über ihre engere Heimat hinaus bekannten ostdeutschen Dichter Sigismund Banck aus Lodsch und Clemens Rößler aus Bromberg aus ihren Werken lesen. Volksgenossen aus allen Berufen und Ständen werden an diesem Tage diesen berufenen Kündern und Deutern der Not und des Leides unserer Grenzlands- und Auslandsdeutschen lauschen. Karten im Vorverkauf sind schon jetzt im Zigarrengeschäft Tiemann und in der Geschäftsstelle der Staatszeitung zu erhalten.** (36)

### Kammer-Lichtspiele

**„Dein Leben gehört mir."**

Wieder einmal ein Kriminalfilm, den zu sehen es sich verlohnt und der restlos gefällt, handelt es sich doch um eine Handlung, die in Aufbau und Inhalt ungemein spannend gestaltet wurde. Ein Giftmord ist der Gegenstand kriminalistischer Aufklärungsarbeit, die durch die Vielzahl der Verdächtigungen, durch Selbstbezichtigungen und irreführende Zwischenfälle so kompliziert und verwickelt wird, daß der Zuschauer nicht aus der Spannung kommt. Immer wieder muß er im Verlaufe der Handlung seine Kombinationen und Vermutungen hinsichtlich der Täterschaft berichtigen, zumal auch die Gründe zur Tat schwer zu erkennen sind. Welche menschliche Leidenschaft mag nun die Ursache zur Tat gewesen sein? Die Aufklärung ist sensationell; mit ihr wird zugleich die Bedeutung des Filmtitels klar. Daß mit der Aufklärung der Tat das Glück junger Menschen zusammenhängt, erhöht den Reiz des Romans.

Aus der großen Zahl bekannter Darsteller treten besonders hervor: Karin Hardt, Dorothea Wieck, Karl Martell, Rolf Wanka, Ivan Petrovich, Karl Schönböck und Harald Paulsen.

Ein Kulturfilm von der Kartoffel gestattet einen interessanten Einblick in die vielseitige Verwendung unseres Hauptnahrungsmittels und ihre technische Verarbeitung. „Tran und Helle" geben wieder eine neue „Kurzbelichtung von seltenen Zeitgenossen" zum besten, und die Wochenschau macht uns u. a. zu Augenzeugen von Schiffsversenkungen an der englischen Küste. (Aus dem Inhalt.) (79)

**Eintopfsammler, herhören!** Heute, zur vorletzten Eintopfsammlung sind einige Listen noch nicht abgeholt worden. Das Geschäftszimmer, Brüderstraße 28, ist von 9 Uhr an geöffnet. Um eine reibungslose Abwicklung zu erzielen, wird gebeten, das Versäumte schnellstens nachzuholen. (—)

**Ein Mülleimer tanzte aus der Reihe.** Aus einer der vielen sich allabendlich aufbauenden Mülleimerreihen tanzte vor einigen Abenden in der Roonstraße ein Eimer aus seiner sonst immer ausgerichteten Reihe heraus. Ein alter Bürger unserer Stadt fiel über den Eimer und zog sich eine Beinverletzung zu. Seine Brille ging ebenfalls durch den Fall in Stücke. Wir wollen die Frage nach dem Schadenersatzpflichtigen nicht stellen. Folgende Frage sei aber doch gestellt: Wäre es nicht während der Verdunkelung besser, die Mülleimer erst des Morgens aufzustellen? (36)

**Unsere Alten.** Heute feiert die Rentnerin Fräulein Helene Busse im Feierabendhause an der Wüstener Straße ihren 86. Geburtstag. Dem hochbetagten Geburtstagskinde, dessen körperliche und geistige Frische, dessen Lebensmut und Humor noch lange erhalten bleiben mögen, gelten unsere herzlichsten Glückwünsche! (36)

## Schötmar

### Wittekind-Lichtspiele

**„Roman eines Arztes."**

Dieser Film ist nach dem Roman „Heimkehr ins Leben" gedreht worden. Das Leben des Arztes ist auch ein Roman. Durch die etwas leichte Lebensauffassung seiner Frau, die schließlich ihre Ehe einem Erpresser gegenüber mit dem Revolver verteidigt, wandert der Arzt ins Zuchthaus. Er sühnt die Tat seiner Frau, um dem kleinen Sohn die Mutter zu erhalten. Aus dem Zuchthaus entlassen, steht er, der große Könner seines Faches, ohne Aufgaben im Leben, weil ihm die Ausübung des Arztberufes untersagt worden ist. Das ist der zweite und inhaltsreiche Teil des Romans, der dann schließlich zu einem guten Ende ausläuft.

Es ist ein hervorragendes Spiel, das von den Darstellern geboten wird. In erster Linie sind zu nennen Albrecht Schoenhals, Theodor Loos, Fritz Genschow, Albert Florath, Maria Andergast, Camilla Horn und der kleine Fritz Eugens.

Im reichhaltigen Beiprogramm wird ein interessanter Film über die Messestadt Leipzig und die Wochenschau gezeigt. (Aus dem Inhalt.) (79)

# Neues aus den Ortsbauernschaften

### 10 Jahre Ortsgruppe Alverdissen

Vor kurzem konnte die Ortsgruppe Alverdissen der NSDAP. auf ein Bestehen von zehn Jahren zurückblicken. Dem Ernst der Zeit entsprechend, wurde von irgendwelchen Feierlichkeiten Abstand genommen, besonders schon aus dem Grunde, da einige der Mitbegründer der Ortsgruppe zur Zeit als Soldaten für Führer und Vaterland Dienst an der Front tun. Die Ortsgruppenleitung wird zu einem späteren Zeitpunkt den Gründungstag entsprechend würdigen. (—)

### Goldene Hochzeit in Meiersfeld

Die Eheleute Wilhelm Vögeler und Frau Johanne, geb. Kottmann, in Meiersfeld konnten am vergangenen Mittwoch das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern. Wir sprechen dem Jubelpaar nachträglich die herzlichsten Glückwünsche aus und wünschen gleichzeitig für die Zukunft alles Gute! (—)

**Jerxen-Orbke.** Geburtstagsecke. Am Sonnabend feierte die Witwe Karoline Vogt, Nr. 73, ihr 81. Wiegenfest. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (85)

**Heiden.** Unsere Alten. Ihren 71. Geburtstag feiert am heutigen Sonntag Frau Karoline Mölling, Nr. 77. Herzlichen Glückwunsch! (—)

**Niederschönhagen.** NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Die nächste Pflichtversammlung der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk findet am 15. Februar um 13.30 Uhr im Gemeinschaftsraum bei Schnittger, Wahlhausen, statt. Es spricht Pg. Neusel über Ernährungsfragen. Alle Mitglieder haben zu erscheinen. Ueber 30 Frauen wurden in diesem Jahre schon als Mitglieder neu aufgenommen, ein guter Erfolg und Beweis, daß die Frauen gewillt sind, mitzuarbeiten am Werk unsers Führers. Wir hoffen, daß auch der Rest der in der Ortsgruppe wohnenden Frauen kommen wird und sich einreiht in das Deutsche Frauenwerk. (—)

**Dörentrup.** Winterhilfsfest. Das Kriegswinterhilfsfest der Ortsgruppe Dörentrup findet am Sonntag, dem 25. Februar, beim Gastwirt Büngener in Hillentrup statt. Nachmittags 4 Uhr beginnt die Veranstaltung mit einem großen Wunschkonzert, das von der verstärkten Kapelle Baule aus Lemgo bestritten wird. Der Abend wird ausgefüllt mit Unterhaltung, Ueberraschungen und Tanz. Die zum Wunschkonzert schon jetzt vorliegenden zahlreichen Wünsche sind ein erfreulicher Beweis für das außerordentliche Interesse, das dieser Veranstaltung entgegengebracht wird. Alle Kräfte sind am Werk, um diesem ersten Kriegswinterhilfsfest der Ortsgruppe einen Erfolg zu sichern, der die Ergebnisse der vorjährigen Veranstaltungen weit übertreffen wird. Parole: Auf zum WHW.-Fest! (—)

**Kirchheide.** Jahrestagung der Turner. Vor einigen Tagen waren die Mitglieder des Turnvereins Kirchheide zu der Jahreshauptversammlung zusammengekommen. Folgende Kameraden wurden in den Vorstand berufen: Ernst Klocke als Vereinsführer, August Edler als Schriftführer, Rudolf Deppe als Kassenwart, Fritz Wißbröker als Turn- und Sportwart, Stephan Hagelmann als Dietwart. Die Vereinsmitglieder waren einige Stunden in froher Runde beisammen. Durch die Jahreshauptversammlung wurde der eindeutige Beweis erbracht, daß der Turnverein trotz der gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse einen festen Block der Gemeinschaft bildet. (—)

**Hohenhausen.** Kameradschaftsfest. Der SA.-Sturm 24/55 veranstaltet am heutigen Sonntag im Saale Engelsmeier einen Kameradschaftsabend, verbunden mit Konzert und lustigen Theateraufführungen. Den Abend beschließt ein Tanz. Die Bevölkerung wird gebeten, hieran recht zahlreich teilzunehmen. (110)

# Aus der Bewegung

**NSDAP.**

**Ortsgruppe Detmold-Süd.** Morgen, Montag, 20.15 Uhr, Dienstbesprechung für Stabsmitglieder und Block- und Zellenleiter der Ortsgruppe Detmold-Süd bei Schnare, Lange Straße.

**Ortsgruppe Detmold-West.** Morgen, Montag, 20.15 Uhr, Dienstbesprechung für Stabsmitglieder und Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe Detmold-West im „Kaiserhof". Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

**Ortsgruppe Müssen.** Zu der heute, Sonntag, um 15.30 Uhr im Saale des Gastwirts Gerstenberg beginnenden Veranstaltung der NS.-Gem. „Kraft durch Freude" mit der Lustspielaufführung „Spektakel in Kleinhörn" und anschließendem Tanz sind alle Volksgenossen herzlichst eingeladen.

**SA.-Sturm 6/55 und Wehrmannschaft Detmold.** Dienstag, 18. 2., 20.30 Uhr, Dienst im Heim (Benekenstraße).

**Wehrmannschaft, Sturm 12/55, Mosebeck.** Nächster Dienst für alle Wehrmannschaften am Dienstag, 18. Februar.

**Reichsbund der Deutschen Beamten.**

**Kreisabschnitt Lemgo.** Die Ehefrauen und Töchter der Mitglieder des RDB. sind zum „Werbeabend des Deutschen Frauenwerks" am Montag, 12. Februar, 20.15 Uhr, im „Stadtwappen" in Lemgo eingeladen. Vollzählige Teilnahme wird dringend empfohlen.

**NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.**

**Ortsgruppe Detmold-Ost.** Dienstag, 18. Februar, 20 Uhr, findet im Hotel „Stadt Frankfurt" ein Pflichtabend statt. Die Gaurednerin Kuyser spricht über das Baltenland. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste herzlich willkommen.

**Ortsstelle Lage.** Zu einer Arbeitstagung kommen alle Zellenfrauenschaftsleiterinnen am Mittwoch um 20 Uhr in der Geschäftsstelle (Gerichtsstraße) zusammen.

**Ortsstelle Schieder.** Am Dienstag, 18. Februar, findet in Verbindung mit dem Roten Kreuz im „Deutschen Haus" ein Gemeinschaftsabend statt. Es spricht eine Kreisrednerin. Anfang pünktlich 20 Uhr.

**BDM.**

**BDM.-Werk „Glaube und Schönheit".** Für das am Donnerstag, 15. Februar, im Veranstaltungsring der HJ. stattfindende Schauspiel „Brommy" sind Karten zum Preise von 35 Pf. an der Untergaudienststelle zu haben.

**Gruppe 1a/55.** Die Arbeitsgemeinschaft „Persönl. Lebensgestaltung und Werkarbeit" besichtigt morgen, Montag, unter sachkundiger Führung eine Möbelwerkstätte. Wir treffen uns um 20 Uhr an der Untergaudienststelle. Es können Mädel aus allen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen. Teilnahme ist Pflicht für die Mädel der Arbeitsgemeinschaft „Werkarbeit".

**BDM.-Werk 16/255. Werkarbeit.** Sämtliche Mädel treten am Dienstag um 20 Uhr an der Jugendherberge an. Ausweis und Beitrag sind mitzubringen.

### Die Gaufilmstelle zeigt:

**Wochenprogramm der Gaufilmstelle vom 11. bis 17. 2.**

I. **„Das unsterbliche Herz".** mit Heinrich George. (Prädikat: Künstlerisch wertvoll; für Jugendliche verboten.) Beiprogramm: **„Harzfahrt"** (Kreis Detmold), **„Man schreibt mit Stahl"** (Kreis Lemgo).

**Terminliste:** Sonntag, 11. 2., in Eschenbruch (15 Uhr), Talle (15 Uhr), Rischenau (20 Uhr) und Langenholzhausen (20 Uhr. Montag, 12. 2., in Hummersen und Erder. Dienstag, 13. 2., in Elbrinxen und Bentorf-Harkemissen. Mittwoch, 14. 2., in Schwalenberg und Lüdenhausen. Donnerstag, 15. 2., in Lothe und Lüerdissen. Freitag, 16. 2., in Donop und Bentrup bei Heiden. Sonnabend, 17. 2., in Hörstmar und Heiden.

II. **„Spiel im Sommerwind".** (Prädikat: Künstl. wertvoll, volkstüml. wertvoll, jugendfrei.) Beiprogramm: **„Unsere Artillerie."**

**Terminliste:** Sonntag, 11. 2., in Horn (15.30 Uhr) und Leopoldstal (20 Uhr). Montag, 12. 2., in Hiddesen. Dienstag, 13. 2., in Klüt. Mittwoch, 14. 2., in Heiligenkirchen. Donnerstag, 15. 2., in Holsbausen bei Sylbach. Freitag, 16. 2., in Leopoldshöhe. Sonnabend, 17. 2., in Barenholz.

III. **„Der Gouverneur".** mit Willy Birgel. (Prädikat: Künstlerisch wertvoll; jugendfrei.) Beiprogramm: **„Flammen der Vorzeit."**

**Terminliste:** Sonntag, 11. 2., in Stemmen (15 Uhr) und Schwelentrup (20 Uhr). Montag, 12. 2., in Wilsen. Dienstag, 13. 2., in Voßheide. Mittwoch, 14. 2., in Reyen. Donnerstag, 15. 2., in Lieme. Freitag, 16. 2., in Horn (Gasthaus Koch). Sonnabend, 17. 2., in Augustdorf.

*

Die Ortsgruppe Bad Meinberg erhält als Sonderveranstaltung am Montag, 12. Februar, 20.15 Uhr, den staatspolitisch wertvollen, jugendfreien, überall mit Begeisterung aufgenommenen Bavaria-Film: **„Dreizehn Mann und eine Kanone."** Filmlokal: Meinberger Lichtspiele. Einheitseintrittspreis 50 Pf., Soldaten 30 Pf.

*

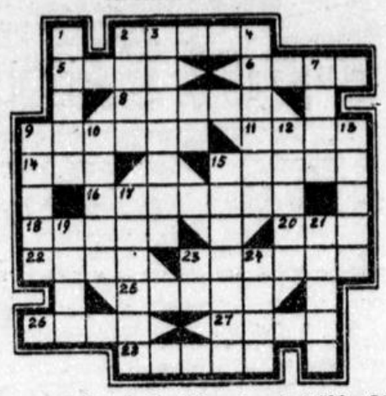
**Spieltage für OG. Horn.**

Sonntag, 11. 2., 15.30 Uhr: **„Spiel im Sommerwind."**
Freitag, 16. 2., 20.15 Uhr: **„Der Gouverneur."**
Sonntag, 25. 2., 15.30 Uhr: **„Das unsterbliche Herz."**
Sonnabend, 9. 3., 16. 3., 23. 3., 30. 3. usw.: Sonderbespielung mit neuestem Programm.

**Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.**

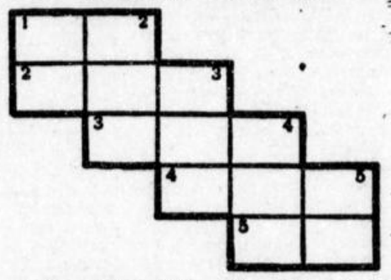
## RÄTSEL-ECKE

### Kreuzworträtsel



Waagerecht: 2. Denklehre, 5. orientalischer Fürstentitel, 6. Metallfraß, 8. italienischer Dichter, 9, Stadt bei Hamburg, 11. Graupe aus Palmenmark, 14. Papstname, 15. Himmelsrichtung, 16. Kinderspielzeug, 18. Gesangsstücke, 20. germanische Gottheit, 22. Edelgas, 23. Kochgefäß, 25. Vermittler, 26. Ruhelager, 27. Gurkenkraut, 28. Teil des Rheinischen Schiefergebirges. — Senkrecht: 1. Wegemaß, 2. Küstenstrich bei Venedig, 3. niederländisches Königshaus, 4. Salatkraut, 7. Ueberlieferung, 9. Vorbau, Söller, 10. Hauptstadt Japans, 12. Kartenwerk, 13. Verwandter, 15. Seebad in Belgien, 17. Mädchenname, 19. Ansprache, 21. das Göttliche im Menschen, 24. Schreibweise.

### Magische Silbentreppe



bach — bach — bau — bau — de — dre — er — la — la — stel — tag — ze — ze.

Die Silben sind so in die Figur einzusetzen, daß die Waagerechten und Senkrechten gleichlautende Wörter untenstehender Bedeutung ergeben: 1—2 Art der Kohlengewinnung, 2—3 bekanntes Dorf bei Meiningen, 3—4 Vogel, 4—5 amerikanische Holzart, 5 Behälter.

### Auflösungen aus voriger Ausgabe

**Kreuzworträtsel.** Waagerecht: 1. Sund, 3. Sims, 6. Irmen, 8. Ulk, 10. Annam, 12. Rio, 13. Pleiße, 16. Ito, 18. Keule, 21. Gas, 22. Hilfe, 23. Nord, 24. Kilo. — Senkrecht: 1. Spur, 2. Nikol, 3. Sen, 4. Inn, 5. Sima, 7. Manipel, 9. Lippe, 11. a meta, 14. Sigel, 15. Aken, 17. Oslo, 19. Hir, 20. Lid.

**Magische Figur.** 1. Elaborat, 2. Lateran, 3. Attila, 4. Beisa, 5. Orla, 6. Raa, 7. An, 8. T.

**Silbenvorsetzrätsel.** Heirat — Aarhus — Renke — Dolde — Emden — Neuron — Balkan — Elburs — Raute — Garant. — „Hardenberg."

### Pokalspiele finden statt

Da die Plätze in Detmold und Waddenhausen bespielbar sind, haben sich die betreffenden Vereine geeinigt, die Pokalspiele auszutragen. Auch die Verhandlungen zwischen Schlangen und dem LAV. Pivitsheide laufen, so daß man damit rechnen kann, daß auch dieses Pokaltreffen steigen wird. Der BVB. Detmold teilt mit, daß das Detmolder Spiel um 14.30 Uhr auf dem Arminsportplatz durchgeführt wird. Folgende Paarungen werden die Fußballfreunde erfreuen:

**BVB. Detmold — LSV. Detmold**
**RSV. Waddenhausen — BVB. Oerlinghausen**
**TuS. Schlangen — LAV. Pivitsheide.**

*

**Schalke — Röllinghausen um die Punkte.**

Die Vereinsleitung des FC. Schalke 04 hat die Genehmigung erhalten, entgegen der Anordnung des Fußballfachwartes, wonach am heutigen Sonntag im Gau 9 (Westfalen-Lippe) die Fußballspiele in allen Klassen ausfallen, das Meisterschaftsspiel gegen die SpVg. Röllinghausen austragen zu dürfen. Die Glückauf-Kampfbahn befindet sich in gutem Zustande. Die Ansetzung erfolgte aus dem Grunde, um rechtzeitig den Meister dem Reichsfachamt nennen zu können. (Praktisch ist Schalke ja doch schon so gut wie Meister. Die Schriftltg.)

## Der rettende Schrei / *Eine Theatergeschichte von Hans von Hülsen*

Theaterdirektoren haben ihre besonderen Sorgen! . . . Es war vor einigen Jahren, in Rom. Das „Künstlertheater" stand vor seiner Eröffnungsvorstellung, der die ganze Stadt mit größter Spannung entgegensah — um so mehr, als man dafür das neueste Stück eines berühmten sizilianischen Dramatikers gewählt hatte. Der Dichter selber wohnte den Proben der „Fischer-Kirmes" bei. Mit unendlicher Liebe und Mühe waren die begeisterten Theaterleute allen Vorschriften und Forderungen des Dichters nachgekommen. Die Piazza der kleinen Hafenstadt stand mit der über Stufen erhöhten Kirche und dem Glockenturm; das ganze bunte Volksleben entfaltete sich . . . ein Jahrmarkt . . . Die Kirmes endete mit einer allgemeinen Volksbelustigung, bei der es hoch herging . . . In der dunklen Tiefe der Bühne aber ahnte man das ländliche Schlachthaus, das selbst am heiligen Tag nicht feierte: der Lärm der trunkenen Menge und das Geläut der kleinen Glocke vermochten nicht, seine Geräusche zu übertönen . . .

Ein paar Tage vor der Aufführung sagte der Dichter plötzlich zu dem jungen, schmächtigen Direktor neben ihm: „Und der Schrei des abgestochenen Schweines?"

Wahrhaftig, das hatte man in der Fülle der Aufgaben übersehen! Der Todesschrei der Sau, die da hinten im Schlachthause abgestochen wurde, durfte unmöglich fehlen.

„Morgen werden Sie ihn hören, Maestro", sagte der Direktor.

Aber das war leichtsinnig hingesagt! Woher den gellenden, durchdringenden, alle Nerven aufpeitschenden Schrei nehmen? Der Regisseur wußte keinen Rat. Er hatte alle Theatergeräusche zu Gebote, Donner, Sturm, Regen, selbst Hundegebell — den Todesschrei einer Sau hatte er nicht . . .

Der Direktor war verzweifelt. Die nächste Probe kam heran . . . man konnte nur hoffen, daß der Dichter selber nicht daran denken würde. Aber als im Campanile die Glocke zu läuten begann, auf die der Direktor sich besonders viel einbildete, sagte der Maestro von seinem Parkettsitz her vernehmlich: „In diesem Augenblick muß man den Schweineschrei hören!" — Neue Verzweiflung, neue Vertröstung . . .

Am Abend meldete sich ein Freund des Direktors: er wisse ein Mittel. — Nun? — Man müsse in einen Lampenzylinder hineinbrüllen, in so einen altmodischen, zwiebelförmigen Zylinder von einer Petroleumlampe. . . das gäbe einen Ton, täuschend ähnlich dem Schrei einer abgeschlachteten Sau.

Nicht ohne viel Mühe wurden gleich früh am nächsten Morgen solche altmodischen Dinger aufgetrieben — man fand sie endlich in einer der engen Gassen der römischen Altstadt. Hinter der Szene standen zwei Burschen, jeder einen staubigen Zylinder an den Lippen, und auf ein Zeichen des Hilfsregisseurs — während auf der Bühne der Lärm der Kirmes tobte und die Glocke schepperte — brüllten sie aus Leibeskräften hinein.

Der Dichter saß im Parkett. „Mir scheint, man hört nichts", sagte er entmutigt.

Die Probe wurde wiederholt. Diesmal aber brüllte nur einer der Burschen in den Zylinder; der andere meinte achselzuckend: „Man kann unmöglich etwas hören, wenn draußen hundert Leute Krach machen!"

Der Direktor las auf des Dichters Gesicht, daß er eher das Stück zurückziehen als auf diesen Schrei der sterbenden Sau verzichten würde . . . dies Gurgeln des Blutes in der Kehle, das wie nichts anderes den Gegensatz zwischen der göttlichen Inbrunst der Prozession und der massiven Fleischlichkeit der Kirmes versinnbildlichte.

Ein Musiker bot seinen Rat an. Ob man wohl bemerkt habe, daß diese „schweinischen" Töne musikalisch vorkämen? Mit dem Saxophon ließen sie sich nachbilden . . .

Am Abend saß der Direktor in einer Tanzdiele. Spät, als das Lokal schloß, stellte er sich dem Bläser vor, vertraute ihm seine Nöte an. Der Künstler wollte zuerst nicht recht heran. — „Warum nehmen Sie nicht ein lebendiges Schwein, Direktor, und ziehen es ordentlich am Zagel?" — Aber aus Respekt vor dem Dramatiker erschien er doch am nächsten Morgen auf der Probe, mit seinem silbernen Saxophon, das aussah wie ein ganz kleiner Wagen. Er wollte nichts versprechen, sagte er gleich. Er probierte in Fes, in Des — immer gelang dem silbernen Prachtinstrument nur das leise, ländliche Grunzen eines Ferkelchens — nicht mehr. Des Dichters Gesicht verfinsterte sich zusehends.

Da endlich kam die Rettung! Sie kam in Gestalt eines Telephonanrufes an den Direktor. Ein Freund teilte ihm mit, Fatticcioni sei augenblicklich ohne Engagement! — Fatticcioni? — Jawohl, Fatticcioni, Italiens größter Stimmenimitator, der ebensogut den Säugling wie die Schallplatte, den Hahn, die Henne, selbst den Liebesschrei des brünstigen Esels nachmachte!

Fatticcioni wurde gebeten. Er kam. Er war ein Riese, zwei Meter lang, hatte die Schultern eines Ringers, seine Wangen sahen aus, als nähtte er sich ausschließlich von rohen Beefsteaks. Er saß zwischen Dichter und Direktor im Parkett und hörte sich die Kümmernisse mit der willfährig-aufmerksamen Miene des berühmten Fachmannes an, der an ein Krankenbett gerufen wird. Dann erklärte er sich bereit, alle Laute nachzuahmen, die in einem Schweineleben vorkommen, das Saugen des Milchferkels, das Schmatzen im Trog und den röchelnden Todesschrei der geschlachteten Sau. Er band alsbald Krawatte und Kragen ab, bat, die Türen zu schließen, damit draußen kein Auflauf entstände, steckte vier Finger zwischen die Lippen, verzog den Mund bis zu den Ohren, blies die mächtigen Lungen auf und — schrie!

Dieser eine Schrei genügte. Man verzichtete auf eine Bühnenprobe. Alles war begeistert, der Direktor voran. Das war Natur — und doch stilisiert, wie es die ästhetischen Bestrebungen des „Künstlertheaters" forderten! Sogar der Dichter zeigte sich zufrieden.

Die Uraufführung der „Fischer-Kirmes" wurde, dank Fatticcioni, ein großer Triumph. Alle schwammen in Glück. Nur der, dem man den Erfolg dankte, strich trübsinnig hinter der Szene umher, antwortete auf keinen Glückwunsch. Endlich sagte er, mit ganz schwacher Stimme: „Ich bin ruiniert, Direktor. Ich habe die Stimme verloren . . . Meine Stimmbänder sind durch den verdammten Schweineschrei zu Schaden gekommen . . ." Und er weigerte sich, in der morgigen Wiederholung aufzutreten — dabei klebten die Theaterzettel schon an den Anschlagtafeln! Selbst Verdoppelung der Gage vermochte nicht, ihn umzustimmen. „Tut mir leid für den Maestro, aber auch ich bin ein Künstler", sagte er stolz und ging von dannen.

Am nächsten Morgen kam er wieder. Man einigte sich darauf, daß er fortan in jeder Vorstellung nur viermal, statt achtmal schreien und hundertzwanzig Lire statt vierzig erhalten sollte.

Hinfort erschien er abends, ganz in Schals eingewickelt, und verzehrte riesige Schachteln voll Pastillen. „Mein Schlund ist rot wie eine Tomate", sagte er und riß den Mund auf; doch da er zwei Meter maß, konnte niemand ihm hineinsehen. Für die letzte Vorstellung ertrotzte er sich sogar hundertundfünfzig Lire . . .

Die Aufführungen der „Fischer-Kirmes" waren zu Ende. Man spielte ein neues Stück, das neue Sorgen brachte. Freund Fatticcioni hatte sich mit rauher Stimme verabschiedet und etwas von einer Kur in Salsomaggiore mit Inhalationen und Röntgenstrahlen gemurmelt . . . Da trat eines Tages der junge Direktor des „Künstlertheaters" in die kleine Bar an der Piazza San Silvestro, gegenüber der Hauptpost, um einen Schwarzen zu trinken. Am Büfett drängten sich die Leute. Er war tief in Gedanken; doch plötzlich hörte er an einem Tischchen in der Nähe eine Unterhaltung, die ihn aufhorchen ließ.

„Wie geht's, Ettore?"

Ettore antwortete mit einer Stimme, die hell und rein klang wie eine bronzene Glocke:

„Nicht übel! Einen Monat war ich ohne Engagement. Aber dann hab' ich einen Dummen gefunden. Zehn Vorstellungen zu hundertzwanzig Lire, die letzte gar zu hundertfünfzig!"

„In der Provinz?"

„Was denn?! — Hier in Rom!" Und die mächtige Stimme brach in ein gewaltiges Lachen aus.

Im Pfeilerspiegel leuchtete das feiste Gesicht des braven Fatticcioni: „Bloß dafür, daß ich eine Schweinestimme nachmachte! Tausenddreihundertfünfzig Lire für ein abgestochenes Schwein! . . . So 'n dummer Kerl, so 'n saudummer Kerl!"

Der junge, schmächtige Direktor dachte noch rechtzeitig daran, daß Fatticcioni zwei Meter groß war . . .

## Wie ein Bruder

Der Betrieb war nicht groß, gewiß, aber er war vollbeschäftigt. Und die restlichen fünf Arbeiter hatten alle Hände voll zu tun, wenn sie die Arbeit der drei, die im Westen waren, noch mitmachen wollten.

Doch jetzt schien es aus zu sein. Jetzt hatte der Chef selbst das berühmte Schreiben erhalten: „Sie haben sich dann und dann . . ." Na, wir wissen schon.

Der Chef saß noch am späten Abend in seinem kleinen Kontor. Gewiß, wenn er gebraucht wurde, warum nicht? Was aber wurde aus seinem Betriebe? Seine Frau hatte keine Ahnung. Seine fünf Mann waren gewissenhaft und zuverlässig, aber er fehlte doch immerhin, er, der Chef. Auf seiner Stirn steilten die Sorgen.

Draußen legte jetzt der alte Meister den Hebel herum, der Chef hörte es deutlich. Der Motor und der Treibriemen knarrten noch etwas, dann war alles still.

Langsam kam ein schwerer Schritt bis vor die Kontortür. Es klopfte. Der Chef hob den Kopf. Meister Stamer war da.

„Setzen Sie sich", sagte der Chef müde, „sehen Sie, jetzt muß auch ich weg."

„Ja", erwiderte der Alte und wischte ein unsichtbares Stäubchen vom Tisch, „deswegen komme ich, Herr Chef. Ich wollte Ihnen etwas ins Gedächtnis zurückrufen."

„Mir", fragte der Chef erstaunt, „habe ich etwas vergessen?"

„Vielleicht", antwortete der Alte unbeweglich. „Es war vor genau fünf Jahren, ich war damals neun Jahre in Ihrem Betriebe, da wurde meine Frau sehr krank. Mir fehlte das Geld . . ."

„Ach, lassen Sie doch die alten Geschichten, was soll das?" Der Chef schlug ärgerlich mit der Hand durch die Luft.

Aber der alte Meister ließ sich nicht beirren. „Das gehört alles hierher", sagte er „Sie haben mir damals geholfen, so geholfen, daß alles wieder gut wurde. Und deshalb bin ich heute gekommen."

Er stand auf und trat auf den Chef zu. „Hier", sagte er, und seine Augen leuchteten, „hier meine Hand, Herr Chef, was Sie damals an mir taten, soll unvergessen sein. Wenn Sie jetzt in Sorge sind, trete ich ein für Sie. Ich werde an Ihrer Stelle meine Augen haben, ich will Ihnen Ihren Betrieb führen, als . . . als seien Sie mein leiblicher Bruder."

Der Chef sah auf. Dem Alten schimmerte es feucht in den Augenwinkeln. Da nahm der andere die verarbeitete Hand des Meisters.

„Danke", sagte er ernst, „danke, Stamer, ich weiß jetzt, daß ich ohne Sorge sein kann."

Dann fiel eine Tür ins Schloß. Aber als der Chef die kleine Lampe auf seinem Schreibtisch löschte, lächelte er.

## Briefkasten

**E. 100.** Wenn Sie ein Ehestandsdarlehen beantragen wollen, so gelten dafür folgende Bedingungen: Die künftige Ehefrau muß in den letzten zwei Jahren vor der Antragstellung mindestens 9 Monate im Inland im Arbeitsverhältnis gestanden haben. Die Beschäftigung im Haushalt oder Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie gilt nur dann als Arbeitsverhältnis, wenn infolge der Aufgabe dieser Beschäftigung nachweislich eine fremde Arbeitskraft für dauernd eingestellt wird. Zum Nachweis dieser Voraussetzungen ist vom Arbeitgeber ein vorgeschriebenes Formular auszufüllen. Beide Ehegatten müssen im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sowie politisch zuverlässig, deutsche Staatsangehörige und arischer Abstammung sein. Sie dürfen weder an erblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen noch an Infektionskrankheiten leiden, die eine Eheschließung als nicht im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen. Auch wird das Ehestandsdarlehen nicht gewährt, wenn nach dem Vorleben oder dem Leumund eines oder beider Verlobten anzunehmen ist, daß sie ihrer Pflicht zur Rückzahlung des Ehestandsdarlehens nicht nachkommen werden. Die Gewährung des Darlehens ist nach Bestellung des Aufgebots — vor der Eheschließung — auf einem beim Standesamt erhältlichen Vordruck zu beantragen. Der Antrag ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, in deren Bezirk der künftige Ehemann zur Zeit der Antragstellung Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Ehefrau darf weiterarbeiten, allerdings erhöht sich dann die Tilgung des Darlehens von 1 auf 3 Prozent (monatlich). Die Entscheidung über die Gewährung des Darlehens liegt beim Finanzamt des künftigen Wohnsitzes. Es kann den Antrag, da ein Rechtsanspruch auf Ehestandsdarlehen nicht besteht, ohne Angabe von Gründen ablehnen; sein Bescheid ist endgültig. Die Auszahlung erfolgt nach der Eheschließung auf Grund einer Bescheinigung über die erfolgte Eheschließung. Zur Kriegstrauung benötigen Sie außer der eigenen Geburtsurkunde die Heiratsurkunde der Eltern. Amtlich beglaubigte Abschriften genügen.

**Willi K.** Ihr Schreiben ist uns nicht ganz klar. Es geht daraus nicht hervor, aus welchem Grunde der Sohn aus erster Ehe „ein Doppeltes" zu verlangen hätte. Nach Ihren Angaben ist er doch abgefunden. Etwas anderes wäre es, wenn es sich bei dieser Summe lediglich um den Nachlaß seiner Mutter gehandelt hätte. In diesem Falle ist er beim Tode seines Vaters an dessen Nachlaß erbberechtigt. Bestimmt der Vater durch das Testament etwas anderes, so kann der Sohn seinen Pflichtteil, der in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils besteht, beanspruchen.

# Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

## Freie Stellen

**Kraftwagenfahrer,** der auch die Pflege und Wartung eines Pferdes sowie sonst aufkommende Arbeiten des Hauses übernimmt, möglichst über 50 Jahre (Lohn bei freier Kost und Logis) gesucht. Bewerbungen unter Nr. 458 an die Lippische Staatszeitung.

**Kraftfahrer,** zuverlässiger, Führerschein Klasse 2, zu sofort gesucht. Autohaus Schwerer, Schötmar, Telephon 2243.

**Kraftfahrer** z. 15. 2. od. 1. 3. ges. Bökenbrink, Berlebeck, Ruf 2366.

**Gärtner** (oder Ehepaar), in Obstkultur und Gemüsebau erfahren, zur intensiv. Bewirtschaftung eines größeren Gartens in Detmold ges. Bewerbungen unter Nr. 459 an die Lippische Staatszeitung.

**Maiergehilfen** stellt sofort ein Wilhelm Altemeier, Malermeister, Bad Meinberg.

**Tischler,** Polierer, Maschinenarbeiter stellt ein Tepe, Detmold, Wittekindstraße.

**Tischler** für Furnierzuschneiderei u. Versandfertigmachen von Sperrplatten in Dauerstellung gesucht. Holle & Co., Sperrholzfabrik, Lemgo.

**Verwalter** zum 1. 4. oder später auf mittleren Hof gesucht. Zuschr. unter Nr. 060 an die Geschäftsst. Lemgo der Lipp. Staatszeitung.

**Tüchtiger Mann,** der die Landwirtschaft selbständig versieht, auch zum Milchverkauf sofort gesucht. Frau Witwe Beins, Hornoldendorf 10, Post Heiligenkirchen.

**Friseurgehilfe** für sof. od. spät. ges. Adolf Jung, Detmold Bruchstr. 41.

**Kindermädchen,** junges, ges. Frau Dentist Reitmeyer, Lange Str. 83.

**Bäcker- oder Konditorgehilfe** zu sofort oder später gesucht. G. Heidsiek, Bäckerei/Konditorei, Detmold, Lange Straße 72.

**Bäckergeselle** für sof. ges. Bäckerei und Konditorei Kronshage, Horn.

**Hilfsarbeiter** in die Furniererei sucht Schuler & Mayer, Möbelfabrik, Sylbach (Lippe).

**Hilfsarbeiter,** einige, für Beiz- und Furnierraum, auch ungelernte, sucht für sofort Eichenmöbelfabrik Fritz Copei & Co., Remmighausen.

**Zum 1. 4. oder sofort findet eine** zuverl. Landarbeiterfamilie Stellung. Gute Wohnung mit Stall u. Garten. Schriftl. Angebote unter Nr. 482 an die Lipp. Staatszig.

**Verkäuferin** für Textilwaren, mit freundlichem Wesen und bestem Verkaufstalent, gesucht. Damen mit Dekorationskenntnissen bevorzugt. Handschriftliche Angebote mit Gehaltsforderung unter Nr. 067 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

**Kurzschreiberin** für unser Büro, auch Anfängerin. Einstellung sofort möglich. Tel. 3025 Bad Salzuflen.

**Bäckerlehrling** zum 1. April 1940 gesucht. G. Heidsiek, Bäckerei/Konditorei, Detmold, Lange Straße 72.

**Müllerlehrling** zum 1. April 1940 gesucht. Ernst Bracht, Hünderser Mühle, Post Schötmar, Tel. 2776.

**Lehrling** für Baum- und Rosenschulen stellt ein z. 1. 4. Hans Winterholler, Detmold-Meierofeld 95 Fernruf 2919. Anerkannter Lehrbetrieb. Genehmigung vom Arbeitsamt liegt vor.

**1 Kellnerlehrling,** 1 zweiter Hausdiener, 1 Hausmädchen zum 1. 4. 1940 gesucht. H. Sauer, Gasthof zum Hermannsdenkmal, Grotenburg bei Detmold.

**Lehrling** für Zimmerei und Bautischlerei gesucht. Gottlieb Diekmann, Ehrentrup.

**Suche** zu Ostern einen Lehrling. E. Exner, Schlachtermeister, Schötmar.

**Zwei Lehrlinge** zur Erlernung des Tischlerhandwerks stellt ein Otto Kuhlemann, Detmold, Lagesche Straße 148.

**Lehrling** zu Ostern gesucht. Simon Röhr, Schlachtermeister, Detmold, Bruchstraße 8.

**Lehrling** f. Stellmacherei sucht Heinrich Deppe, Lage, Lange Str. 133.

**Lehrlinge** für Tischlerei, Polsterei sowie einige jugendl. Hilfsarbeiter ges. Uhe & Niemöller G. m. b. H., Detmold, Lagesche Straße 83.

**Ordentlichen Jungen** zur Erlernung des Malerhandwerks ges. Friedrich Pahmeier, Malermeister, Lemgo, Neues Tor 24.

**Suche** einen Jungen von 14 bis 16 Jahren für kleine Landwirtschaft. Daselbst eine Frau zum Spargelstechen gesucht. Brinkmann, Pivitsheide B. H. 1.

**Suche** zum 1. 4. einen Lehrling. Fritz Wöhler, Bau- und Möbeltischlerei, Bad Salzuflen.

**Putzhilfe,** zweimal wöchentlich, vor- oder nachm., ges. Oesterhausstr. 5.

**Suche** aus achtbarer Familie tüchtige Morgenhilfe. Fürer, Fürstengartenstr. 19. Vorzustellen 2—4.

**Putzhilfe** für zwei Vormittage in der Woche gesucht. Emilienstraße 9.

**Mädchen,** schulentlassenes, für kleinen Haushalt mit einem Kind zum 1. April gesucht. Rudolf Reinke, Emilienstraße 26.

**Mädchen,** tüchtiges, älteres, für Geschäftshaushalt zu sofort ges. Frau Grete zur Mühlen, Bielefeld, Delmühlenstraße 48. Tel. 5647.

**Mädchen** für Druckereiarbeiten in Dauerstellung gesucht. Buchdruckwerkstätte Tölle & Co., Woldemarstraße 5.

**Mädel,** schulentlassenes (14 bis 16 Jahre), zu zwei kleinen Jungens tagsüber zum 1. April oder früher gesucht. Hausgehilfin vorhanden. Dr. Philipps, Friedrichshöhe 185.

**Mädel,** gesundes, ehrliches, zum Milchaustragen und für den Haushalt gesucht. Hackemack, Bertastr. 4.

**Tagesmädchen,** sauberes junges, für kleinen Etagen-Haushalt gesucht. Frau Hanna Middendorf, Detmold, Vor den Eichen 4 I.

**Tagesmädchen,** junges, für Einfamilienhaus gesucht. Detmold, Falkenweg 1.

**Haustochter,** nicht unter 18 Jahren, für Pfarrhaushalt gesucht. Taschengeld nach Vereinbarung. Finke, Horn in Lippe.

**Junges Mädchen** im Alter von 16 bis 20 Jahren für Haushalt und Laden zum 1. März od. später ges. Frau L. Bohr, Lage, Bergstr. 5.

**Junges Mädchen** für Büfett und Haushalt ges. Hotel Freitag, Lage.

**Junges Mädchen,** erfahren und solide, nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Laden zum 1. März oder später gesucht. Frau Eikmeier, Bäckerei, Lemgo, Papenstraße 31.

**Tüchtiges Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarbeit für besseres Fremdenheim sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Haus Weber, Bad Salzuflen, Moltkestraße 31.

**Tüchtiges junges Mädchen,** gute Rechnerin, für Büfett gesucht. Fr. Angermann, Bahnhofswirtschaft, Detmold.

**Köchin u. Hausmädchen** für Gutshaushalt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Baronin Busche in Hünnefeld bei Bad Essen, Bezirk Osnabrück.

**Pflichtjahrmädel,** ehrlich und gesund, für leichte Hausarbeit und zu einjährigem Kinde für Geschäftshaus in der Umgebung Lemgos zum 1. April 1940 gesucht. Gute Aufnahme und Verpflegung zugesichert. Zuschriften unter Nr. 061 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

**Pflichtjahrmädchen,** einfach u. nett, für landwirtschaftlichen Haushalt, Nähe Lemgos, gesucht. Angebote unter Nr. 063 an die Geschäftsstelle Lemgo der Staatszeitung.

**Pflichtjahrmädchen** zu März oder April gesucht. Bad Salzuflen, Rudolf-Brandes-Allee 11.

**Pflichtjahrmädel,** kräftiges, zum 1. April in guten Privathaushalt gesucht. Angebote unter Nr. 501 an die Lippische Staatszeitung.

**Suche** für meinen Geschäftshaushalt ein junges, ehrliches Mädchen (evtl. Pflichtjahrmädchen), das zu Hause schlafen kann. Frau M. Borwerk, Wehmstraße 7.

**Kinderliebe Hausgehilfin,** zuverl., sauber, selbständiges Arbeiten gewöhnt, für Etagenhaushalt (2 Kinder, 5 und 8 Jahre) zum 1. 3. oder später ges. Koch- und Nähkenntnisse erw. Wasch- und Putzhilfe vorh. Frau Klara Neu, Bielefeld, Langenhagen 43. Fernr. über 6000.

**Zweite Hausgehilfin,** tüchtige, zum 1. März gesucht. Konditorei Carl Henning, Lage (Lippe).

**Hausgehilfin.** Suche zum 1. März oder später ein fleißiges, ehrliches, solides Mädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste im Sommer eignet. Offerten mit Zeugnisabschriften an Frau Hartz, Gaststätte „Zum Jägerhaus", Oerlinghausen.

**Hausgehilfin,** nicht unter 18 Jahren, zum 1. oder 15. März in Dauerstellung gesucht. Kurheim Vogelsang, Bad Salzuflen, Roonstraße 23.

**Hausgehilfin,** sauber und zuverlässig, für ruhigen, gepflegten Haushalt gesucht. Below, Bielefeld, Löbellstraße 13 a.

**Hausgehilfin,** nicht unter 18 Jahren, zu sofort gesucht. Frau Schulze, Lage, Marienstraße 2, Tel. 724.

**Hausgehilfin,** ordentlich und zuverlässig, für sofort oder später gesucht. Kochkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Frau Meyer, Bielefeld, Meinderstr. 7, Ecke Siegfriedstr.

**Hausgehilfin** für kleinen Arzthaushalt zum 15. Februar oder später gesucht. Dr. Loß, Elbringen.

**Hausgehilfin** oder einfache Stütze, erfahren, für ein Familienhaus mit Garten für sofort oder später gesucht. Hilfe vorhanden. Häuslicher Familienanschluß. Welp, Osningstraße 11, Tel. 4880, Bielefeld.

**Hausgehilfin** für unsern kleinen Haushalt zum 1. März gesucht. Angenehme Stellung. Geschwister Menze, Bruchstraße 38.

**Hausgehilfin,** erfahrene, zuverlässige, zu April für Fremdenheim, Bad Salzuflen, gesucht. Daselbst ein ordentliches jüngeres Zweitmädchen. Angebote unter Nr. 059 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

**Hausgehilfin,** nicht unter 18 Jahren, für kleinen Haushalt (drei erwachsene Personen) wegen Erkrankung der jetzigen zu sofort oder 1. März gesucht. Brand, Wäschegeschäft, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 23.

**Hausgehilfin** nach Bad Salzuflen zum 15. 4. gesucht. Moltkestraße 8.

**Hausgehilfin.** Suche zum 1. April oder später zuverlässiges, gewissenhaftes Zweitmädchen mit guten Zeugnissen. Frau Wilhelm Hoffmann, Bad Salzuflen, Rudolf-Brandes-Allee 6.

**Hausgehilfin,** in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht zum 1. März oder 1. April für kleinen Haushalt (2 Pers.) nach Bad Salzuflen Frau L. Laar, Moltkestr. 42 I. Tel. 2937.

**Hausgehilfin,** welche evtl. zu Hause schlafen kann, zum 1. April gesucht. Haus Gritta, Bad Salzuflen, Gröchteweg 2.

**Hausgehilfin,** zuverl., gut empfohlen, wegen Todesfalles baldigst von älterem Ehepaar gesucht. Frau Böncke, Bülowstraße 32.

**Hausgehilfin,** tüchtige, zum 1. 4. für die Saison. Haus Waldheim, W. Kesting, Bad Meinberg.

**Hausgehilfin,** in allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. April ges. Etwas Kochkenntn. erwünscht. Bismarckstraße 5. Tel. 2257.

**Hausgehilfin** zum 1. März ges. Detmold, Wittekindstr. 16, Fernr. 2352.

**Hausgehilfin,** freundliche, erfahrene, zum 1. März gesucht. Frau Eduard Fauth, Detmold, Bruchstraße 4.

**Hausgehilfin,** zuverlässig u. kinderlieb, erfahren im Haushalt, etwas Kochkenntn. erwünscht. Frau Dosseking, Detmold, Bruchstraße 28.

**Hausgehilfin,** selbständig in Küche u. Hausarbeit, von einzelner Dame zum 1. od. 15. März ges. Frau von Schlabrendorff, Hindenburgdamm 4.

**Hausgehilfin,** tücht., zum 1. März ges. Restaur. Kyffhäuser, Bielefeld.

**Hausgehilfin** wegen Verheiratung der jetz. zum 15. 3. für Geschäftshaushalt ges. Sauerländer-Strüver, Lederwaren, Lage, Lange Str. 86.

**Hausgehilfin,** solide, saubere, möglichst mit etwas Nähkenntnissen, zum 1. April gesucht. Frau Emma Blanke, Exterstraße 21.

**Hausgehilfin,** freundliche, erfahrene, zum 1. März gesucht. Zu melden Detmold, Fliederweg 7.

**Hausgehilfin,** jüngere oder ältere, gesucht. Gute Stellung. Kann sich auf Wunsch im Lebensmittelgeschäft mit betätigen. Angeb. unter Nr. 488 an die Lippische Staatszeitung.

**Hausgehilfin** für sofort gesucht. W. Fahrenkamp, Detmold, Krumme Straße 5.

**Hausgehilfin** für 2-Personen-Haushalt nach Herford wegen Krankheit möglichst bald gesucht. Zweite Hilfe vorhanden. Schriftliche Anfragen unter Nr. 069 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

**Hausgehilfin,** sehr sauber und zuverlässig, erfahren im Kochen, für 4-Personen-Haushalt zum 1. April gesucht. Schreiben Sie bitte unter Nr. 066 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszig.

**Hausgehilfin,** zuverlässig und selbständig, für Etagenhaushalt gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Strate, Lage, Werrestraße 42.

**Angestellter** sucht für seinen frauenlosen Haushalt auf dem Lande zuverlässige Haushälterin, nicht unter 40 Jahren. Bei gegenseitigem Verstehen Dauerstellung. Schriftliche Angebote unter Nr. 065 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

**Suche** zum 1. März 1940 ehrliche, saubere Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädchen. E. Exner, Schlachterei, Schötmar.

**Wegen** Erkrankung der jetzigen, Hausgehilfin gesucht. Frau Schütze, Lage, Bergstraße 2.

**Suche** zum 1. 4. eine christlich gesinnte Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren. Johanne Günther, Bad Salzuflen, Brüderstraße 1.

**Für größeren Gutshaushalt** in der Nähe von Bielefeld wird zum 1. April ein junges Mädchen (Bauerntochter) zur Erlernung des Haushalts bei Taschengeld gesucht. Angebote unter Nr. 455 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

**Für landwirtschaftlichen Haushalt** wird junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts gesucht. Familienanschluß und Taschengeld. Schriftliche Angebote unter Nr. 392 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

## Stellen-Gesuche

**Polierer-Vorarbeiter** sucht zur selbständigen Führung der Polier-Abteilung passenden Wirkungskreis. Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 469.

**Ziglerfamilie** sucht Arbeit mit Wohnung und Stall. Mehrere Arbeitskräfte können gestellt werden. Schriftl. Angebote unter Nr. 486 an die Lippische Staatszeitung.

**Verkäuferin, Textilwaren,** in allen Abteilungen erfahren, sucht zum 15. 2. oder 1. 3. Stellung. Angeb. unt. Nr. 473 a. d. Lipp. Staatszig.

**Jung. Mädel** (Handelsschulbildung) sucht Stelle als Sprechstundenhilfe. Angeb. unter Nr. 39 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Pflichtjahrmädel,** 14 Jahre, sucht zum 1. April Stellung. Angebote erbeten unter Nr. 467 an die Lippische Staatszeitung.

**Pflichtjahrmädel** mit guter Schulbildung sucht zum 1. April Stellung im Haushalt in Detmold. Ang. unt. Nr. 478 an die Lipp. Staatszig.

**Suche** für meine Tochter, die ihr Pflichtjahr beendet hat, Lehrstelle auf Büro. Angeb. unter Nr. 475 an die Lippische Staatszeitung.

## Zu vermieten

**Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, in gutem Hause zu vermieten. Angebote unter Nr. 0022 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Wohnung,** abgeschlossene Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Wasserleitung, elektrisches Licht, Stallung, Garten, sofort zu vermieten. Herrentrup 51.

**Wohnung,** Schlafzimmer, Küche u. Abstellraum, an 1 bis 2 Personen sofort frei. Schriftl. Anfragen unter Nr. 494 an die Lipp. Staatszig.

**Wohnung,** neuwertig, in Brake, drei bis vier Zimmer, Keller und kleiner Garten, sofort frei. Monatlich 30 RM. Zuschriften unter Nr. 068 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

**Wohnung,** zwei bis drei Zimmer, an ruhigen Mieter zum 1. April zu vermieten. Sülterheide 182 bei Heiden.

**Zimmer,** möbliert. Greichenstr. 12.

**Zimmer,** möbliert. Lagesche Straße 21, parterre.

## Miet-Gesuche

**Einfamilienhaus,** gutes Gebäude, zu mieten gesucht. Bevorzugt elektrisches Licht, Obstgarten. Zuschrift. unter Nr. 064 an die Geschäftsst. Lemgo der Lipp. Staatszeitung.

**Landhaus** in schöner waldreicher Gegend, isoliert gelegen, wodurch Aufnahme v. Sommergästen möglich, baldigst zu mieten gesucht. Obst- und Gemüsegarten, eventuell Obstwiese, ebenso Gelegenheit zur Haltung von Kleinvieh erwünscht. Angebote unter Nr. 429 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

**Wohnung,** 2—3 Zimmer, Bad, von jungem Ehepaar in Bad Salzuflen zum 1. April oder später Nähe Stärkefabrik gesucht. Angebote unt. Nr. 0027 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Wohnung,** zwei bis drei Zimmer und Küche, möglichst abgeschlossen, von ruhigem Dauermieter in Detmold sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 464 an die Lippische Staatszeitung.

**Wohnung,** 2 oder 3 Zimmer und Küche, mit Zubehör, von Ehepaar (2 Personen) in Detmold oder Nähe der Stadtgrenze z. 1. April oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 448 an die Lippische Staatszeitung.

**Wohnung,** zwei Zimmer, Küche, Nähe Detmold oder Lage, zu März oder April gesucht. Angebote unter Nr. 495 an die Lipp. Staatszig.

**Wohnung,** drei Zimmer, mit Stallung und Garten zum 1. April oder früher ges. Angebote unter Nr. 499 an die Lippische Staatszeitung.

**Wohnung,** 3 Zimmer, mit Stall in Blomberg gesucht. Neue Torstr. 3.

**Wohnung,** zwei Zimmer mit Zubehör, sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 498 an die Lippische Staatszeitung.

**Kleine Wohnung** von jungem Ehepaar in Bad Salzuflen sofort gesucht. Angebote unter Nr. 0024 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Landwohnung,** evtl. Landhaus, mit Obst- u. Gemüsegarten, z. 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 456 an die Lipp. Staatszeitg.

**Suche** sofort abgeschlossene 3—4-Zimmer-Wohnung in Bad Salzuflen oder Umgebung. Evtl. Tausch gegen größ. 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 0026 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Gesucht** in Salzuflen, nahe Kurhaus, abgeschlossene 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, bis 1. Stock. Angebote unter Nr. 447 an die Lipp. Staatszig., Detmold.

**Junge Frau** mit zwei Kindern sucht großes möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. 462 an die Lipp. Staatszig.

**Herr** sucht gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit voller Verpflegung. Angebote mit Preis unter Nr. 490 an die Lipp. Staatszeitung.

**Zimmer,** möbl., oder zwei Zimmer und Küche, evtl. schöne Mansarde, gesucht. Angebote unter Nr. 468 an die Lippische Staatszeitung.

## Zu verkaufen

**Hausgrundstück** in Detmold preiswert verkäuflich. Gute Kapitalanlage. Vorderhaus, Hintergebäude und Anbau. Kleiner Hofgarten. Gute Wohn- und Geschäftslage. Durchaus rentabel. Günstige Zahlungsweise. Bestehende Hypotheken können bleiben. Etwa 1/4 Anzahlg. Zuschriften unter Nr. 465 an die Lippische Staatszeitung.

**Wagen,** 2, ferner 2 Eggen, 1 Häckselmaschine (Hand- u. Fußbetrieb), alles gut erhalten. Wolf, Nalhof, Post Bösingfeld.

**Wagenplanen,** zwei gebrauchte. Ruf Hohenhausen 240.

**Plane** für Lastwagen, 6×4 m, mit vier Eisenbügeln u. Zubehörteilen, fast neu. Bökenbrink, Berlebeck. Ruf 2366.

**Herrenzimmertisch,** Eiche ungebeizt, 2 Platten, 20 Mark. Feldstraße 14.

**Küchenschrank** (Elfenbein), gut erhalten, billig abzugeben. Bad Salzuflen, Ahornstraße 1.

**Balkontür,** zweiflügelig, mit Blendrahmen, 2,80×1,15, mit Oberlicht. Sachsenstraße 18 I.

**Damenschreibtisch,** Eiche hell, billig zu verkaufen. Bad Salzuflen, Horst-Wessel-Straße 16.

**Pumpe,** geeignet als Kühlwasserpumpe oder dergleichen, gebraucht. H. Wolff, Lage. Ruf 786.

**Dauerbrenner** (Olsberg) und ein kleiner Ofen, fast neu, preiswert zu verkaufen. Leopoldstr. 38, 3. Etage.

**Gasherd,** schw., Damenschreibtisch, Serviertisch, Küchentisch, Schrank billig zu verk. Krumme Str. 33.

**Elektr. Heizofen.** Hans-Hinrichs-Straße 29.

**Elektrischer** Heizofen mit eingebauter Heizsonne, 130 Volt, gebraucht, zu verkaufen. Kusau, Schötmar, Oerlinghauser Straße 36.

**Kinderwagen** zu verkaufen. Fritz Griemert, Pivitsheide B. L. 57.

**Sportkarre,** gut erhalt., zu verkauf. Kaspersmeyer, Unterwüsten 83.

**Bett,** weiß, mit Polstermatratze u. Federbett, sowie Nachtschränkchen, auch einzeln. Hans-Hinrichs-Str. 29.

**Kinderbettstelle,** Kinderwag., Holzbettstelle. Detmold, Feldstraße 46.

**Bettstelle** ohne Matratze. Alter Postweg 40.

**Radio** (Saba), getrennter Lautsprecher, preiswert verkäuflich, Lage, Werrestraße 2.

**Radiogerät,** Allstrom, preiswert zu verkaufen. Bad Salzuflen, Damaschkestraße 1a.

**Radio,** Siemens, für Gleichstrom, 70,—; Smoking, Gr. 46, gut erh., 35,—. Zu erfragen unter Nr. 472 bei der Lippischen Staatszeitung.

**Akkordion,** 80 Bässe, zu verk. Heidenoldendorf, Adolf-Hitler-Str. 389.

**Klavier,** gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 43 bei der Lipp. Staatszig., Geschäftsst. Lage.

**Schreibmaschine,** „Erika", Mod. M, wie neu. Preis 10 % unter Anschaffungspreis. Angeb. unter Nr. 471 an die Lipp. Staatszig.

**Schreibmaschine,** Stöwer-Rekord, billig abzugeben. Meier-Tönnies, Lage, Telephon 901.

**Kronleuchter,** Eiche geschnitzt, alte Waschmaschine, billig. Lage, Elisabethstraße 1.

**Ulster und Anzug,** Größe 50, getragen, zu verkaufen. Besichtigung bei Wilhelm Kusemeier, Schötmar, Oerlinghauser Straße 36.

**Tafeläpfel** hat abzugeben Stüker, Hagen.

**Wintermäntel** und Oefen. Meierstraße 4. (12 bis 1 Uhr.)

**Winteruister,** bester Stoff und Verarbeitung, Mittelfigur, wenig getragen. Danziger Straße 5, part.

**Gehrockanzug,** wie neu, Größe 50, schlank. W. Fischer, Lüdenhausen.

**Konfirmationsanzug** abzugeb. Berlebeck 106 (Schmiedeberg).

**Konfirmandenanzug,** dunkelblau, Schrittl. 74, zweimal getr., preisw. zu verk. Friedrichshöhe 161.

**Schaftstiefel,** schwarz, gut erh., Gr. 39—40; Knabenhalbschuhe, braun, Gr. 39, abzugeb. Moltkestr. 1, part.

**Brutapparat,** 250er, zu verkaufen. Detmold, Grenzstraße 18.

**Hühner,** schwere, amerikan. weiße Leghorn, 30er Frühbruthennen und 4 blutsfremde Hähne, je Stück 9 RM., verkauft Bruno Kampmann, Pivitsheide B. L. 122.

**Junge Kuh** sowie zwei Rinder, hochtragend, gibt ab Krumsiek, Helpup.

**Ziege,** milchgebende, 5 Jahre, Herdbuchtier, abzugeben. Westerheide in Ehlenbruch, Post Nachtenhausen.

**Prima** junge Milchziege, hochtragend, zu verkaufen. Hagemann, Augustdorf 32.

**Ferkel** abzugeben. Dehlentrup 5.

**Ferkel** und Stangenschweine hat abzugeben G. Kämper, Wehmhof bei Heiden.

**Prima Ferkel** abzugeben. Althoff, Waddenhausen.

**Ferkel** abzugeben. Hinder, Bahlhausen bei Detmold.

**Stangenschwein,** 120 Pfund, prima Fresser, verkauft Müssen 92.

**Ferkel** abzugeben. Oberschönhagen Nr. 6.

**Stangenschweine** abzugeb. Austermann, Bahlhausen bei Detmold. Fernruf 2936.

## Kauf-Gesuche

**Geschäft,** welches Existenz bietet, zu kaufen oder pachten gesucht Angebote unter Nr. 460 an die Lippische Staatszeitung.

**Geldschrank,** gebr., kauft geg. Kasse. Schriftl. Preisangeb. unter Nr. 483 an die Lipp. Staatszeitung.

**Kleiderschrank,** Nachttisch, Bettstelle mit Matratze zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 489 an die Lippische Staatszeitung.

**Dauerbrenner,** großer, abzugeben oder gegen kleinen Dauer- oder Allesbrenner zu tauschen gesucht. Schanze, Haus Tanga.

**Sofa,** gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 474 an die Lippische Staatszeitung.

**Kinderwagen und Kinderbett,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 461 an die Lippische Staatszeitung.

**Bauholz,** altes, zu kaufen gesucht. Brinkmann, Pivitsheide B. H. 1.

**Harmonium.** Preisangebote unter Nr. 484 an die Lipp. Staatszig.

**Pferderegendecken,** 2, 3 Pferdewolldecken. Angebote unter Nr. 497 an die Lippische Staatszeitung.

**Guter Wollanzug,** wenig getragen, für 12jähr. Jungen (1,52 groß, Aermellänge etwa 55 cm) zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 480 an die Lippische Staatszeitung.

**Heu,** gutes, einige Zentner, für Ziegen, zu kaufen gesucht. Klüt 12.

**Alte Kuh** zum Abmelken gesucht. Angebote an Schröder, Waddenhausen 30, Post Sylbach.

**Schwein,** bis 300 Pfund schwer, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 0028 an die Lipp. Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

## Zu verpachten

**Lebensmittelgeschäft,** gutgehendes, auf dem Lande zu verpachten. Angebote unter Nr. 463 an die Lippische Staatszeitung.

## Pacht-Gesuche

**Einfamilienhaus** mit Land zu pachten gesucht. Zuschriften unter Nr. 504 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

## Geldverkehr

**1 000 RM.** gegen gute Verzinsung und mehrfache hypothekar. Sicherheit auf bebautes Grundstück zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 432 an die Lippische Staatszeitg.

**1000 RM.** auf schuldenfreies Haus und Grundstück ges. Wert 20 000. Angebote unter Nr. 485 an die Lippische Staatszeitung.

**10—15 000,—** bei erststell. Sicherheit, evtl. Teilhaber gesucht. Objekt etwa 130 000 RM. Eilangeb. unter Nr. 1336 an Werbedienst Gieske, Bielefeld.

## Heirat

**Heirat.** Witwer, 35 Jahre alt, mit zwei Kindern und einer Besitzung von 50 Morgen großem Hof, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädchens im Alter von 30 bis 35 Jahren zwecks baldiger Wiederverheiratung. Zuschriften unt. Nr. 058 an die Geschäftsstelle Lemgo der Lippischen Staatszeitung.

**Frau,** schuldlos geschieden, möchte sich wieder verheiraten. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 491 an die Lippische Staatszeitung.

**Heiratswunsch!** Welches Mädel im Alter von 25—35 Jahren möchte Frau meines Bruders, Witwer, 35 Jahre alt, auf Bauernhof werden? Zuschriften mit Bild unter Nr. 492 an die Lippische Staatszeitung.

**Junggeselle,** Anfang 40, mittelgr., wünscht Bekanntschaft eines Mädchens Mitte Dreißig, evtl. Einheirat in Pension, ländl. Besitzung oder dergl. Vermögen vorh. Zuschriften unter Nr. 41 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Einfacher Arbeiter,** Witwer, 36 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Witwe zwecks Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache. Nur ernstgem. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, unter Nr. 476 an die Lippische Staatszeitung.

**Rheinländerin,** 35 Jahre, kath., berufstüchtig, sucht zwecks Freizeitgestaltung netten Kameraden. Zuschriften unter Nr. 477 an die Lippische Staatszeitung.

**Junger Mann,** Handwerker, 33 Jahre, 1,84 groß, mit schönem eigenem Heim und kleiner Landwirtschaft, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädchens von 24 bis 28 Jahren, am liebsten vom Lande, zwecks baldiger Heirat. Zuschriften mit Bild unter Nr. 505 an die Lippische Staatszeitung.

## Unterricht

**Klavierunterricht,** sehr gewissenhaft, wird im Hause der Schüler von junger Dame erteilt. Schriftliche Anfragen unter Nr. 452 an die Lippische Staatszeitung.

**Wer gibt mir Cello-Unterricht** im Hause? Ernst Küster, Bad Salzuflen, Fernsprecher 3025.

## Verloren

**Herrenarmbanduhr** in Detmold od. Pivitsheide. Um Abgabe bei der Lipp. Staatszeitung wird dringend gebeten, da Andenken.

**Armband,** Mittwoch, 7. Februar, auf dem Wege Moltkestr. — Kurpark — Wenkenstraße verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Niesing, Bad Salzuflen i. L., Moltkestraße 49, Telephon 2448.

## Verschiedenes

**Abendbeschäftigung** in Buchführung, Schreibmaschine und Stenographie von zwei Damen in Bad Salzuflen oder Schötmar gesucht. Angebote unter Nr. 0025 an die Lippische Staatszig., Geschst. Bad Salzuflen.

**Tauschwohnung,** Elisabethstraße, zwei Zimmer, Küche, Keller, abgeschlossene Etage, parterre, gegen gleichwertige Wohnung, möglichst Stadtmitte, von alleinstehender berufstätiger Dame für bald gesucht. Angebote unter Nr. 466 an die Lippische Staatszeitung.

**Pferd,** älteres, 11 Zentner, gegen ein 8 Zentner schweres zu vertauschen. Angebote unter Nr. 496 an die Lippische

„Achtung! Feind hört mit!"

# Landesverrat — am Biertisch und im Café

## Auch allerkleinste Nachrichten kann der Feind verwerten / Heute stiehlt man keine Akten mehr

*(Von unserer Berliner Schriftleitung.)*

„Achtung! Feind hört mit!" Tausendmal haben wir das Plakat schon gesehen. In Eisenbahnabteilen, an Litfaßsäulen, in Omnibussen, auf großen Plätzen — überall ruft es seine Warnung ins Land hinaus. „Achtung! Feind hört mit!" Hört er wirklich mit? Er tut es... Hunderte von Fällen beweisen es, in denen er auf Grund von flüchtig dahingeworfenen Worten zu wertvollen Informationen kam.

rd. **Berlin,** 10. Februar.

Inge trifft sich mit ihrer Freundin im Kaffeehaus. Inge ist traurig. Sie hat sich gestern abend mit Kurt getroffen. Kurt ist bei den „Panzern"; er hat ihr erklärt, daß sie sich vorläufig nicht mehr sehen werden. Seine Truppe rückt zum Westen... Und Inge bleibt allein zurück. Darum ist sie traurig. Darum hat sie sich mit Grete verabredet; Grete weiß so verständnisvoll zuzuhören. Sie zeigt ihr auch ein Bild von Kurt. Grete nickt: „Fein sieht er aus in der schwarzen Baskenmütze!" Inge freut sich. Daß ein Herr am Nebentisch ihr Gespräch belauscht hat, ist ihr nicht aufgefallen.

Daß sie sich in diesen wenigen Augenblicken des fahrlässigen Landesverrats schuldig gemacht hat, kommt ihr ebensowenig in den Sinn. Erstens hat es keiner gehört, und zweitens, wenn... was sollte er schon damit anfangen. So denkt Inge. Aber sie irrt! Der Herr am Nebentisch hat ihr Gespräch sogar recht aufmerksam belauscht. Und was er erfuhr, war ihm vielleicht sogar außerordentlich interessant.

Es entsprach durchaus dem, was er heute in der U-Bahn hörte. Dort stand er neben zwei Männern, zeitunglesend, wie üblich, in Wirklichkeit aber mit geschärften Ohren lauschend. Und was vernahm er? Nun — zunächst nur gleichgültige Worte. Aber dann zog der eine einen Brief aus der Tasche. „Von meinem Sohn, er steht im Westen. Er schreibt, daß er zunächst wohl keinen Urlaub bekommen wird, obwohl er eigentlich an der Reihe ist... Was sagen Sie dazu? Gestern sind ja auch die Soldaten aus der Schule von gegenüber abgerückt. Wird schon was dahinterstecken!" Das hat er — der Lauscher — auch gedacht. Und jetzt dazu das, was die beiden Mädchen sich erzählten... Viel ist es ja nicht, aber immerhin — er wird es weitergeben.

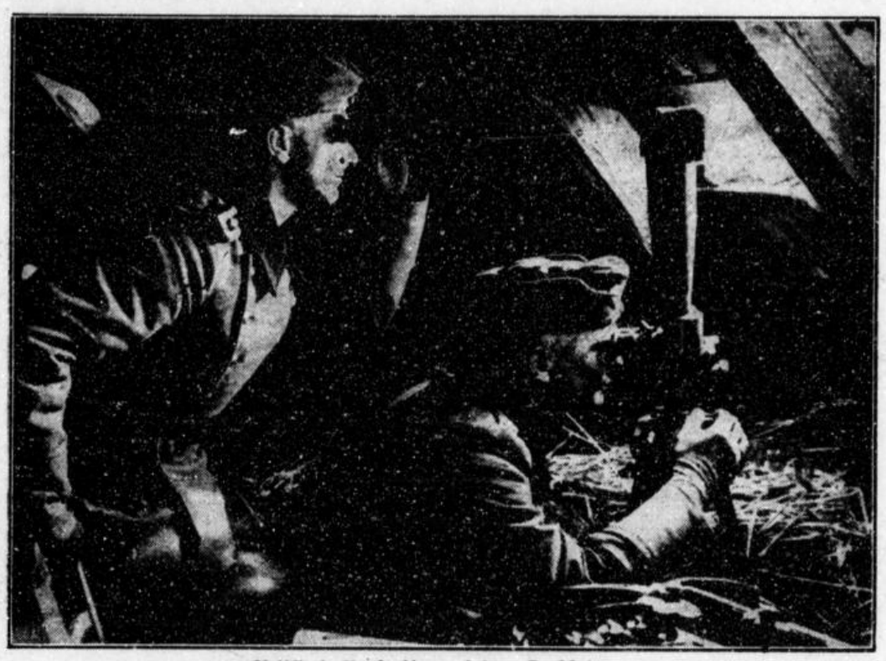
### Aktendiebstähle nur in Romanen

Es stimmt: es ist wirklich nicht viel. Aber wie häufig sind Kleinigkeiten von entscheidender Bedeutung. Sie sind oft ein nebensächlicher Stein in dem großen Mosaik, das der Feind um die Pläne des Gegners in mühevoller Arbeit zusammensetzt. Denn das ist seine Methode: aus tausend und aber tausend dieser kleinen Nachrichten sucht er hinter die Geheimnisse des Ganzen zu kommen. Aktendiebstähle im Kriegsministerium, Einsicht in wichtige Pläne im Schreibtisch eines Generals — so etwas gibt es ja gar nicht. Diese Geschichten gehören dem Märchenbereich des Alltags und des „Kintopps" an. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Sie kennt nur selten die großen Spionengestalten, die uns der Film so häufig vorzauberte, wohl aber kennt sie den Schurken, der für einen schnöden Judaslohn sagt, was er weiß, und mehr noch den gedankenlosen Plapperer, der dumm drauflosspricht, und den Sensationsschnüffler, dem eine Neuigkeit so lange auf der Seele brennt, bis er sie weitergegeben hat — von ihnen lebt der feindliche Nachrichtendienst.

Vielleicht werden dem Feind zur selben Zeit, da ihm aus Berlin das Abrücken von Panzertruppen gemeldet wird, weitere Nachrichten bekannt. Irgendwo hat ein Eisenbahner erzählt, daß in der letzten Nacht mehrere Militärzüge durchgekommen sind; weiter im Westen erzählt ein Bauer in der Kneipe, daß seine „Einquartierung" plötzlich abgerückt ist, inzwischen sei aber schon „Ersatz" da, Berliner Jungs, feine Kerle, die ihm die Häckselmaschine repariert haben. Ein Reisender im Wartesaal eines Bahnhofs hat dem Kellner erklärt, daß er vom Zuge aus einen großen Truppentransport gesehen hat... Und ähnliches mehr. Tausende solcher kleiner Nachrichten werden verarbeitet. Tausende fliegen in den Papierkorb, als wertlos und nichtssagend. Aber einige wenige sind dabei, aus denen Schlüsse zu ziehen sind. Mehr zunächst nicht. Aber der Feind weiß jetzt, wo er anzusetzen hat. Er kann seine Agenten beauftragen, ihre Nachforschungen in einer ganz bestimmten Richtung anzustellen. Und wieder ist die Schwatzhaftigkeit und Harmlosigkeit zahlreicher Volksgenossen der beste Bundesgenosse.

Im D-Zug machen sich zwei Männer an einen jungen Soldaten heran. Sie plaudern mit ihm, schenken ihm Zigaretten, fragen ihn nach dem „Woher" und dem „Wohin", laden ihn schließlich in den Speisewagen ein — ohne Erfolg zwar. Denn der Junge weiß seine Zunge zu hüten. Ihm ist das „Feind hört mit!" bereits in Fleisch und Blut übergegangen. Aber Mißerfolge gehören zur täglichen Erfahrung feindlicher Agenten. Sie lassen sich dadurch nicht entmutigen. Geduld und Ausdauer und die Maske des Biedermannes — das sind ihre Waffen. In einfacher Kleidung sind sie am nächsten Tag vielleicht in einer Straßenbahn zu finden, nachmittags, wenn die großen Betriebe Schicht wechseln. Da unterhalten sich zwei Arbeiter. „Vorläufig haben wir genug zu tun", sagt der eine. „Große Heereslieferungen!" Er sagt nicht, woraus diese Lieferungen bestehen, aber das ist auch gar nicht nötig. Der feindliche Agent hat bereits einen neuen Faden gefunden, an dem er sich weiter vorwärtstastet. Er besucht am Abend ein Gasthaus, das viel von Arbeitern besucht wird. Er macht die Bekanntschaft von zwei älteren Männern — ein Skatspiel ist ein willkommener Vorwand. Nachher lädt er sie ein. „Ganz zufällig" bringt er das Gespräch auf die neuen großen Lieferungen. Die beiden anderen sind erstaunt. Wie kommt er darauf? „Na, einfach", gibt er zur Antwort. „Bin ja schließlich aus demselben Betrieb!" Ein Kollege. Da brauchen sie sich ja nichts vorzumachen. Also die neuen Lieferungen...

Das Mädchen Inge, das von ihrem Kurt erzählt: die Mutter, der Vater, der Freund, die von ihrem Sohn, ihren Freunden berichten — sie alle „denken sich nichts dabei". Dumm, harmlos und vertrauensselig reden sie drauflos, im Innern geschmeichelt, daß sie dem andern etwas zu erzählen haben. Ohne zu bedenken, daß der Feind überall mithört, daß sie seinem Nachrichtendienst wichtige Hinweise geben, Spuren, die er schnüffelnd und immer wach und aufmerksam weiterverfolgt. Entrüstet würden sie auffahren, wollte man sie Landesverräter nennen. Aber sie sind es; deshalb trifft das Gesetz auch sie, wenn ihre Schuld erwiesen ist. Eine Entschuldigung dafür gibt es nicht. Häufig genug sind sie gewarnt: „Vorsicht bei Gesprächen! Feind hört mit!"



**Artillerie-Beobachter auf dem Dachboden**

Hier hat sich eine Artillerie-Beobachtungsstelle im Westen auf dem Dachboden eines Hauses eingerichtet. Selbst ungesehen nehmen die Beobachter jede Bewegung und Veränderung beim Gegner wahr.
(PK.-Jäger-Atlantic-Autoflez.)



**Die politische Karikatur des Tages**

„Meide gehorsamst, Herr Kapitän, feindliche Mine zerstört!"
(Zeichnung von Hollmann — Scherl-M.)

## Was ist eine Tonne?

Bei den täglichen Nachrichten über Schiffsversenkungen spielt die Größenbezeichnung durch Tonnen eine entscheidende Rolle. Dabei wird den Lesern, die über die Gepflogenheiten seemännischen Ausdrucks nicht unterrichtet sind, die Verschiedenheit der Maßbezeichnungen aufgefallen sein, so zum Beispiel, wenn bei einem Handelsschiff von Bruttoregistertonnen (BRT.) die Rede ist, bei einem Kriegsschiff dagegen einfach von Tonnen. Tatsächlich handelt es sich um sehr verschiedene Größenangaben. Handelsschiffe werden nach ihrem Rauminhalt gemessen, Kriegsschiffe nach ihrem Gewicht, bzw. ihrer Wasserverdrängung.

Durch Bruttoregistertonnen wird der gesamte Hohlraum eines Schiffes gemessen. Eine Registertonne sind 100 englische Kubikfuß oder 2,38 Kubikmeter. Die Nettoregistertonne ergibt sich nach Abzug des Rauminhalts, der für Brennstoff, Wasserballast, Proviant und Besatzung verwendet wird, von der Bruttotonnage. Je nach der Art des Schiffes beträgt die Nettotonnage 60 bis 65 Prozent der Bruttotonnage. Für den Suez- und Panamakanal gibt es besondere kleinere Tonnengrößen.

Bei Kriegsschiffen wird, wie gesagt, nach Gewicht gerechnet. Eine Gewichtstonne beträgt 1000 Kilogramm. Unter dem Gesamtgewicht eines Schiffes versteht man die Tonneneinheiten, die sich ergeben, wenn das Schiff so voll beladen ist, daß es bis zu der für jedes Schiff behördlich festgesetzten Freibordlinie eintaucht. Das Gewicht des Schiffes ist dann gleich dem Gewicht des verdrängten Wassers.

Wenn man die beiden Meßarten miteinander vergleicht, ergibt sich bei reinen Frachtschiffen eine Prozentziffer von 155 zugunsten der Gewichtstonne. Die Tragfähigkeit beträgt etwa 155 Prozent der Bruttoregistertonnage. Bei Passagierdampfern liegt diese Ziffer etwas tiefer.

Ein weiterer Begriff ist die Ladefähigkeit eines Schiffes, die ebenfalls in Gewichtstonnen zu tausend Kilogramm berechnet wird. Von der Tragfähigkeit werden die Ausrüstungen, Brennstoff, Wasser, Proviant usw. abgezogen. Im allgemeinen kann die Ladefähigkeit eines Handelsschiffes auf etwa 140 Prozent der Bruttoregistertonnage geschätzt werden.

## Betrug mit Gasmasken: 10 Jahr Zuchthaus

**Gewohnheitsverbrecher schlug aus der Sorge alter Frauen Kapital.**

rg. **Breslau,** 10. Februar.

Ein gemeingefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der 41 Jahre alte Willi Krieger aus Breslau, wurde vom Schlesischen Sondergericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte in den ersten Kriegstagen aus der Angst und Sorge alter Frauen Kapital geschlagen, indem er ihnen unter der Vorspiegelung, vom Reichsluftschutzbund zu kommen, Volksgasmasken anbot, die er sich ganz oder teilweise bezahlen ließ. Er ging sogar so weit, die verängstigten Frauen als Staatsfeinde zu bezeichnen, wenn sie keine Bestellungen aufgeben wollten.

## Jüdin leitete Greuelzentrale

**Der richtige Auftrag für eine „krankhafte" Lügnerin.**

rd. **Wien,** 10. Februar.

Die Verhandlung des Phoenix-Prozesses wurde am Freitag im Wiener Landgericht mit der Vernehmung von ehemaligen Angestellten des durch Selbstmord geendeten Generaldirektors Dr. Berliner fortgesetzt. Bemerkenswert waren die Aussagen der Beamtin Marie Grubmüller. Sie bezeichnete die jüdische Privatsekretärin Berliners, Rosa Puder, als krankhafte Lügnerin. Und ausgerechnet dieser Frau hatte Berliner die Leitung der Greuelpropaganda gegen das Deutsche Reich übertragen.

# Rund um das Lipperland

### Herford-Stadt und -Land

**Herford.** Zuchthaus für Diebe und Hehler. Unter der schweren Anklage des gemeinschaftlichen Diebstahls unter Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen hatten sich der 19 Jahre alte Heinrich Künne und der 20 Jahre alte Werner Störmer, beide aus Südlengern, vor der Strafkammer zu verantworten. Wegen Hehlerei war der 34 Jahre alte Karl Schuster, ebenfalls aus Südlengern, mitangeklagt. Die beiden erstgenannten Burschen gingen im Oktober und November vorigen Jahres planmäßig auf „Kaninchenjagd". Ihre Beute holten sie sich von Kaninchenhaltern in Südlengern, Bünde und Löhne. Die Kaninchen wurden zu Schuster gebracht, dort gebraten und gemeinsam verzehrt. Die zum Aufbrechen des Stalles benutzte Schere wollen sie von Schuster bekommen haben, der ihnen auch riet, sich nur nicht packen zu lassen. — Während die jungen Diebe in der Hauptsache geständig waren, wollte Schuster sich bei diesen nächtlichen Festessen, zu denen er den flüssigen „Stoff" spendierte, nicht viel gedacht haben. Er mußte sich aber vorhalten lassen, warum er dann wohl so sehr darum besorgt war, daß die Felle und Köpfe der Tiere schnellstens im Ofen verbrannt wurden. Es deutet sogar vieles darauf hin, daß Schuster die jungen Diebe zu ihren Taten angestiftet hat. Auf jeden Fall hat er ihnen Vorschub geleistet. Er wurde der gewerbsmäßigen Hehlerei für überführt angesehen und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Künne und Störmer wurden wegen Diebstahls und Verbrechens nach § 2 der Verordnung gegen Volksschädlinge verurteilt, und zwar zu je drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus. Allen drei Angeklagten wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

### Bielefeld-Stadt und -Land

**Bielefeld.** Sie ließ nichts liegen. In Haft genommen wurde ein junges Mädchen, das aus Oelde zugezogen und seit einem halben Jahr in Gütersloh beschäftigt war. Es hat — immer nur für kurze Zeit — an verschiedenen Stellen gearbeitet und bei jeder nur möglichen Gelegenheit den Arbeitgeber, Mietsleute oder die eigenen Freundinnen bestohlen, wobei es eine besondere Vorliebe für Schmuck und Kleidungsstücke zeigte. Die Diebin konnte in mehreren Fällen durch die Kriminalpolizei überführt werden, und da bereits ein weiteres Verfahren wegen Betruges gegen sie schwebt, wird die verdiente Strafe nicht ausbleiben.

### Kreis Minden

**Minden.** Soldatenfrauen sind unantastbar. Die Bielefelder Große Strafkammer verurteilte den 41 Jahre alten Friedrich Wiese aus Minden wegen Beleidigung als Volksschädling zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der bereits vorbestraft Angeklagte hatte im Dezember eine ihm bekannte Frau aufgesucht, um sich angeblich die Adresse ihres im Felde stehenden Mannes zu holen. Dabei hat dieser unverschämte Patron der Frau unsittliche Anträge gemacht und sie zu küssen versucht. Mit Recht betonte der Vorsitzende, daß derartige Volksschädlinge, die sich an Frauen heranmachen und den Bestand der Familie untergraben, während der Mann draußen an der Front seine Pflicht tut, mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müßten.

### Kreis Höxter

**Höxter.** Seltsame Gasausströmungen gefährden Menschen. In einem Hause in Höxter machte seit einiger Zeit eigentümliche Beobachtungen. Die Bewohner litten seit Tagen schon unter starken Ermüdungserscheinungen und Kopfschmerzen, für die man keine natürliche Erklärung fand. Ein im Parterre des Hauses schlafender junger Mann wurde nachts von schweren Vergiftungserscheinungen befallen, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Dort wurde eine Gasvergiftung festgestellt. Als man nun behördlicherseits der Ursache nachging, entdeckte man vor dem Hause einen alten Brunnenschacht. Dieser war mit Steinplatten abgedeckt. Ueber diesen Platten war eine Schneedecke festgetreten, so daß der Schacht luftdicht abgeschlossen war. Auf diese Weise bildeten sich unten im Schacht die Gase, die jetzt keinen anderen Ausweg fanden als durch den Erdboden unter dem Hause hindurch ins Freie. Dieser Weg führte dann wiederum durch Fußböden und Decken des Hauses, so daß schließlich das ganze Haus verseucht worden wäre. Für Beseitigung dieser Gefahrenquelle ist bereits Sorge getragen.

### Schaumburg-Lippe

**Bückeburg.** Opfer der Arbeit. Im benachbarten Kleinenbremen wurden zwei Arbeiter von herabstürzenden Wagen, die sich am Hauptbremsberg der Zeche „Wohlverwahrt" gelöst hatten, so schwer getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

## Kleine Neuigkeiten

**Mißglückter Ueberfall.**

**Hamm,** 10. Februar. In Wieschershöfen wurde eine 52jährige Frau in den Morgenstunden auf einem schmalen Wege zwischen Bäumen von einem Manne überfallen. Bei dem Versuch, die Frau zu vergewaltigen, setzte sich die Frau energisch zur Wehr und griff den Täter ihrerseits an. Dadurch und durch die gleichzeitigen Hilferufe der Frau gab der Mann sein Vorhaben auf und ergriff die Flucht über die Weiden.

**Ein Stück der Zunge abgebissen.**

**Münster,** 10. Februar. In der Nähe von Ameisbüren kam die Hausangestellte eines Bauern zu Fall. Dabei schlug sie so unglücklich mit dem Kinn auf, daß sie sich ein Stück von der Zunge abbiß. Ein hinzugezogener Arzt unternahm es, die Zunge wieder anzunähen.

**Uebler Volksschädling verhaftet.**

**Münster,** 10. Februar. Von der Kriminalpolizei wurde ein 25jähriger Mann festgenommen, der das Zimmer eines zum Heeresdienst eingezogenen Soldaten erbrochen und aus diesem fast sämtliche Bekleidungsstücke und Wertgegenstände entwendet hatte. Die Sachen hat er zum größten Teil weit unter Preis verschleudert und verpfändet; sie konnten fast sämtlich wieder herbeigeschafft werden. Der Täter, ein mehrfach vorbestrafter Mann, wurde dem Amtsgericht zugeführt. Es wird demnächst für seine gemeine Tat vor dem Richter zu verantworten haben. Auch die Aufkäufer des Diebesgutes werden ihrer gerechten Bestrafung zugeführt.

**Eine Tote, ein Schwerverletzter bei Verkehrsunfällen.**

**Münster,** 10. Februar. Auf der unteren Warendorfer Straße wurde in den Mittagsstunden eine Frau, die aus einem der im Kanal liegenden Kähne zum Einkaufen in die Stadt gegangen war, an einer Straßenecke von einem Lastkraftwagen erfaßt und schwer verletzt. Im Krankenhaus ist die Frau später ihren Verletzungen erlegen. — Auf der Weseler Straße fuhr in den Abendstunden ein Personenkraftwagen einen Radfahrer an. Dieser erlitt schwere Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden, wo er lebensgefährlich darniederliegt.





**Eisenbahn-Baukompanie bei der Arbeit im Westen**

Die schnelle Beweglichkeit der Truppe im Bereich des Westwalls ist für die militärischen Operationen von größter Bedeutung. Deshalb ist auch immer wieder der Einsatz der Eisenbahn-Baukompanie zum Legen neuer Strecken notwendig. Von ihrer Arbeit berichten unsere beiden Bilder im Ausschnitt. Links sieht man Männer einer Eisenbahn-Baukompanie bei Sichern der Böschung eines neuen Bahndamms mit einer Spundwand; die Aufnahme rechts zeigt, wie die Schienen mit den Schwellen verbunden werden.
(PK.-Bauer-Scherl-Autoflez.)

## Bürgerschulen Detmold

Die Anmeldung der Schulanfänger (Jahrgang: 1. 7. 1933 bis 30. 6. 1934 und früher zurückgestellte Kinder) hat am Dienstag, dem 13. Februar 1940, vorm. von 10 b. 12 Uhr, zu erfolgen:

**für alle Knaben in der Schülerstr. Nr. 35,**
**für alle Mädchen in der Mädchenschule, Gerichtsstraße.**

**Die Schulleiter**

---

## Berufsschule Barntrup

Der Unterricht in den Mädchenklassen beginnt am **Mittwoch, dem 14. Februar.**

**Der Schulleiter.**

---

Haben einen sehr gut erhaltenen

## 40er Abrichter

mit Motor abzugeben. — Ebenfalls suchen wir zur Einstellung per 1. April

## 2 Tischlerlehrlinge

**Gebrüder Kiso, Möbelfabrik**
**Retzen bei Schötmar in Lippe.**

---

## Kirchliche Nachrichten

**Detmold. Luth. Kirche.** 10: Engelbert; 11.15: Kindergt. Montag, 15.30: Bezirksfrauenversammlg. Mittw., 20: 2. Passionsgt. (Konfirmandenhaus), Scheumann.
**Hiddesen.** 9.30: Luth. Gottesdienst, Lüdke.
**Lage. Luth. Kirche.** 10: Scheumann; 11: Kinder.

---

## Aus Vorrat u. Eingang empfehle ich

**Drillmaschinen** „Saxonia", **Düngerstreuer** „Kuxmann", „Schleferstein" u. „Mc-Cormick", **Pflüge** für Gespann- und Schlepperzug, **Kultivatoren, Scheibeneggen, Sterngliedereggen** für Schlepper- u. Pferdezug, **Binder, Grasmäher, Heuwender und Rechen** „Mc-Cormick". **Gebläse** für Heu und Garben, **Heuaufzüge und Höhenförderer. Jauchefässer, Jauchepumpen und Kartoffeldämpfer usw.**

Anfragen und Aufträge erbitte ich baldigst.

**Maschinenfabrik August Burre, Brake i. L.**

---

## Hanomag-Raupenschlepper

50 PS, für Forst- und Landwirtschaft, sowie einige 20- und 38-PS-Hanomag-Ackerschlepper kurzfristig lieferbar durch

**W. Schnüll, Lage (Lippe)**

---

## Betr. Erfassung der Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1904 und 1905 in der Stadt Bad Salzuflen

Die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1904 und 1905 werden auf die an den hiesigen Anschlagsäulen angebrachte Bekanntmachung hingewiesen.

Zeit und Stunde der Anmeldung, die persönlich im Verwaltungsgebäude, Adolf-Hitler-Straße 25 — Zimmer 5 —, zu erfolgen hat, sind aus der Anlage der Bekanntmachung ersichtlich.

Bad Salzuflen, den 9. Februar 1940.

**Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

---

## „Rüga" Bandsäger

mit sämtlichem Zubehör, ein Dieselmotor, Fabrikat Wolff, 15 PS, ein Generator, 15 PS, und eine Kreissägeschärfmaschine **billig zu verkaufen.**

Noch 8 Tage im Betrieb zu besichtigen.

Anfragen durch Fernsprecher 417 Amt Lage (Lippe).

---

Die Lippische Staatszeitung lesen heißt in allem gut unterrichtet sein.

---



## Wie heilt man Hämorrhoiden

**und ihre Folgen?**

Herr Franz Plachy, Friseur, Wien, XIV, Linzer Straße 134, schreibt am 11. Januar 1940: „Durch 4 Jahre quälte mich das Hämorrhoidenleiden. Jucken, Brennen und Schmerzen brachten mich oft zur Verzweiflung. Ich suchte Hilfe für teures Geld — doch umsonst. Anfang Dezember 1939 las ich Ihre Anzeige und ich ließ mir Humidon schicken. Ehrlich und aufrichtig kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Humidon gehalten, was es versprach. Nach kurzer Anwendung war ich restlos zufrieden mit der Wirkung. Von den Schmerzen, Brennen und Jucken war ich befreit. Meinen aufrichtigen Dank für Ihr gutes Heilmittel." Bei Hämorrhoidenleiden hat sich die hochwirksame Dr. phil. Nachmanns Humidon-Salbe bestens bewährt. Machen Sie einen Versuch. Verlangen Sie unverbindlich u. kostenlos eine Probe Humidon-Salbe und die wissenswerte Aufklärungsschrift.

**Schreiben Sie sofort an Dr. A. Nachmann-Humidon in Berlin W 8, Block 233**

---

## In wenigen Stunden

können Sie Ihre Familien-Drucksachen in guter Ausführung bei uns in Empfang nehmen

**Lippische Staatszeitung, Detmold**

---

# STELLENMARKT

Wir suchen noch einige
**Ofen- und Pressenleute**
Sind am Sonntag, dem 11. Febr., vorm. 10 Uhr, im Gasthof Tivoli in Schötmar zu sprechen.
**Vereinigte Ziegeleien Ummeln G. m. b. H.**
**Ummeln bei Bielefeld.**

---

Für Sommer-Kampagne 1940 suche ich einen
**Meister, Brenner Ofen- u. Pressenleute**
Antritt 1. April 1940.
**Hermann Töpfer, Ziegelwerk Salzkotten.**

---

**Gießer, Gießerinnen**
**Arbeiter und Arbeiterinnen**
außerdem 3 Laufjungen u. einen Tischler stellen sofort ein
**Kunstwerkstätten Prof. Lauermann, KG., Detmold.**

---

Wir suchen für sofort oder bis spätestens 1. April einen
## Lehrling
**Molkerei Blomberg in Lippe.**

---

**Kontorboten oder Kontorbotin**
zu sofort gesucht.
**Theodor Müller & Co., Temde-Werk, Detmold.**

---

**Kontoristin**
firm in Stenographie und Maschinenschreiben, z. 1. April bzw. früher von hiesiger Möbelfabrik gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 470 an die Lippische Staatszeitung.

---

Zum 1. April gesucht
**Lehrfräulein**
mit guter Schulbildung für den Verkauf.
**J. Multhaupt, Detmold**
**Putz, Pelze, Modewaren.**

---

**Lehrmädchen**
sucht zum 1. April 1940
**Heinrich Riggemann, Lebensmittel**
**Oerlinghausen, Ad.-Hitler-Str. 65**

---

Ich stelle sofort einige jüngere
**Arbeiterinnen**
ein. **Heinrich Bernholz, Schötmar**
Kartonagenfabrik.

---

**Hausgehilfin**
für landwirtschaftlichen Haushalt gesucht.
**Frau Reibke, Bad Salzuflen, Hermannstraße 31.**

---

**Pressenleute, Absetzer, Ausrüster, Tongruben- und Platzleute**
bei gutem Lohn zu sofort gesucht. Wohnung und Verpflegung auf dem Werke.
**Hildesheimer Klinkerfabrik, Hildesheim.**

---

**Suche Stellung als Ziegelmeister**
Bei der jetzigen Firma 18 Jahre tätig, 47 Jahre alt. In Frage kommt nur Dauerstellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an die Lipp. Staatszeitung in Detmold unter Nr. 457.

---

Suche für gleich nach Ostern
**2 Brenner**
**sämtliche Ofen- u. Pressenleute.**
Akkordlohn.
Schriftl. Angebote unter Nr. 508 an die Lippische Staatszeitung.

---

**LEHRLING**
für Landwirtsch. z. 1. 3. od. 1. 4. gesucht. Besuch der Bauernschule für Winterhalbjahr wird gestattet.
**Stüter, Hagen bei Lage.**

---

Suche zum 1. April für meine 315 Morgen große, anerkannte Lehrwirtschaft einen
**Landwirtschaftslehrling**
**C. Avenhaus, Avenhaus bei Lage.**

---

Für meinen 300 Morgen großen Betrieb suche ich z. 1. April 1940 **jungen Mann** zur Erlernung od. weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft bei Familienanschluß und Gehalt nach Uebereinkunft.
**Wasermann, Wissenkrup.**

---

**Junges Mädchen**
zur Erlernung der Küche und des Haushalts zum 1. April gesucht. Lehrzeit 1 Jahr.
**Hotel Dialon, Horn in Lippe.**

---

Weg. Verheirat. meiner langjähr. Hausgehilfin suche ich zum 1. 4.
**Alleinmädchen**
für mod. 3-Pers.-Haush., pers. in Küche u. Haus, m. nur gut. Zeugn.
**Frau Wilh. Delius, Bielefeld**
**Moltkestraße 1 a.**

---

Zum 15. März oder später eine in Hausarbeit erfahrene
**Hausgehilfin gesucht.**
**Frau Otti Böckelmann, Herford**
Lübbertorwall 7.

---

**Erfahrene Hausgehilfin**
mit Kochkenntnissen in Dauerstell. zum 15. März od. später gesucht.
**Frau Hanna Regel**
**Bad Salzuflen, Lange Straße 59**

---

**Tüchtige Hausgehilfin**
für sofort oder später gesucht.
**Frau M. Beißenhirtz, Lage**
Apotheke.

---

**Tüchtige Stütze**
für Restaurationsbetrieb zum 1. März gesucht.
**Beckmann, Fuchsbau,**
Lange Straße 13.

---

**Mädchen**
schlicht, sauber, für ruhigen, klein. Haushalt zum 1. März oder später gesucht.
**Detmold, Bachstraße 31.**

---

Für sofort
**2 Kammschleifer und mehrere Arbeiterinnen gesucht.**
**Gebr. Echterhölter**
Celluloidwarenfabrik
**Ehlenbruch in Lippe,**
Post Kachtenhausen.

---

Wir suchen jugendliche
**Hilfsarbeiter**
**1 Tischlerlehrling**
**Möbelfabrik Wittland,**
**Bad Salzuflen, Fischerskamp 24.**

---

Stelle zum 1. 4. 1940 einen
**Lehrling**
ein.
**Ph. Rümann, Sattlerei, Polsterei und Dekorationswerkstätte, Lage,**
Lange Straße 73.

---

Suche zum 1. April für meinen anerkannten Lehrbetrieb
**Landwirtschaftslehrling**
mit 1- oder 2jähriger Ausbildung.
**Wortmann, Domäne Uebbentrup.**

---

**Hausgehilfin**
die evtl. Lust zur Mithilfe im Geschäft hat, zum baldigen Antritt gesucht. Daselbst zum 1. April **Pflichtjahrmädel** gesucht.
**Frau Luise Reimer, Schötmar.**
Friedhofstraße 29.

---

Suche für Anfang März eine tüchtige
**Hausgehilfin**
Für die Saison **eine Stütze und zwei junge Mädchen** zur Erlernung des Kochens.
**Haus Germania, Bad Meinberg.**

---

Suche für meinen Erbhof ein **junges Mädchen** bei vollem Familienanschluß zur Fortbildung in der haus- und landw. Betriebsführung zum 1. April 1940 **als Stütze.**
Gehalt nach Uebereinkunft. **Witwe Auguste Obermann, Istgdorf 7,** Post Werther über Bielefeld 2.

---

Suche zum 1. April liebes, nettes **Mädel** für Haushalt u. Geschäft. Zweitmädchen vorhanden.
**Frau M. Strathmann, Bäckerei, Herford,** Langenbergstraße 68.
Telephon 2288.

---

**Lehrmädchen**
zum 1. April 1940 für mein Spezialgeschäft „Kinderkleidung, Damensachen und Handarbeiten" gesucht.
**Frau Marie Rupf**
**Bad Salzuflen,** Lange Straße 28

---

Zum 15. März wird eine
**Hausgehilfin**
nicht unter 25 Jahren, gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an das **Johanniterhospiz, Bad Lippspringe,** Detmolder Straße 70.

---

**Hausgehilfin**
die gut kochen kann und den Haushalt versteht, z. 1. März gesucht. Hilfe vorhanden.
**Frau Stüdemann, Gut Berghof, Breden 6** über Herford-Land, bei Schötmar. Ruf 2246 Salzuflen.

---

Suche für Anfang März eine
**Brenner Ofensetzer Auskarrer**
**sowie einige Leute**
für Pressenbetrieb nach Mitteldeutschland. Arbeit bis Weihnachten. Auskunft:
**Heinrich Siekmeier**
**Breite Nr. 129 (Post Brake)**

---

Suche zum 1. März einen sauberen
**Melker**
zu 14 Milchkühen u. entsprechendem Jungvieh.
**F. Krop, Bega i. L.**

---

**Kaufm. Lehrling**
mit guter Schulbildung, zum 1. April 1940 gesucht.
**W. Linnenbecker**
Baustoffgroßhandlung,
**Bad Salzuflen, Werler Str. 26/28**

---

**Köchin od. Stütze**
zum 1. März oder früher für Etagenhaushalt gesucht.
**Frau Heringer, Bielefeld,**
Herforder Straße 23. Fernr. 2150.

---

Ich suche eine
**Hausgehilfin**
z. 1. März, nicht unt. 18 Jahr.
**Heinrich Hoppe, Konditorei**
Hitlerdamm 2.

---

**Hausmädchen und Mädchen** für Büfett und Haushalt zu sofort gesucht. Vorzustellen:
**Hotel Waldheim, Hiddesen**
(Endstation).

---

Tüchtige
**Hausgehilfin**
für sofort oder später gesucht.
**Konditorei Braune**
**Detmold,** Lange Straße 25

---

Zum 1. März suche ich eine erfahrene
**Hausgehilfin**
**Frau M. Flake**
**Detmold,** Hermannstraße 33.

---

**Mädchen**
zum Anlernen im Haushalt gesucht.
**von Löbbecke, Nachrodt/Westfalen.**
Ruf Altena 2961.

---

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich per bald oder später für kleinen Haushalt (zwei Personen) eine zuverlässige
**Hausgehilfin**
nicht unter 20 Jahren. Etwas Kenntn. in Gartenarb. erwünscht.
**Frau Else Schmitting,**
**Lemgo, Auf der Leuchte 27 b.**

---



## Pappeln, Erlen Buchen

*und andere*

## Laubhölzer

*kauft laufend gegen Kasse*

**Fritz Brinkmeier**
Detmold, Telephon 272

---



*Spannung und Freude*
*bringt jeder Glückbrief der*
*Lippe-WHW-Lotterie*

---

## Holzverkauf / Forstamt Hiddesen

I. Am Dienstag, dem 13. Februar 1940, vormittags 10 Uhr, im Dörenkrug.

**Revierförsterei Augustdorf.**

**Dachsröhrenkopf u. Braunental, Distr.: 25a, 26a, 28a:** Nr. 1401—1521, 2441—2493, 2501—2559, 1801—1850 = 255,40 rm Bu.-Kl., -Knor. u. -Kn., Nr. 1531—1570, 2571—2591, 1852—1860 = 48,85 rm Bu.-Rsgkn.

**Hülsgrund, Distr.: 24a, 27a, 27b, 29a:** Nr. 221 bis 260a, 601—677 = 92,90 rm Bu.-Kl. u. -Kn., Nr. 261 bis 283, 701—747 = 70 Bu.-Haufen, Nr. 541—642, 201—248 = 505 Stck. Fi.-Derbstgn. Kl. 1a—3b, Nr. 643—654, 249—258 = 161 Stck. Fi.-Rsgstgn. Kl. 4—7.

II. Am Donnerstag, dem 15. Februar 1940, vorm. 10 Uhr, bei Gastwirt Schuckenböhmer in Hiddesen.

**Revierförsterei Hiddesen und Donopertelch.**

**Hiddesen: Bozberg, Distr. 14b:** Nr. 6200—6239, 6260—6268 = 41,50 rm Bu.-Kl. u. -Kn., Nr. 6240 bis 6246 = 4,40 rm Bu.-Rsgkn.

**Reuterpfad u. Bielstein, Distr. 15b, 16b, 17c:** Nr. 6411—6439, 6150—6156, 6160—6179, 6183—84, 6500 bis 6512, 6519—6540 = 77,70 rm Bu.-Kl. u. -Kn., Nr. 6440—42, 6180—82 = 4,60 rm Bu.-Rsgkn.

**Kanzelberg (Ochsental), Distr. 23a:** 921 Stck. Nadel-Derbstgn. Kl. 1a—3a, 1087 Stck. Nadel-Rsgstgn. Kl. 4—7.

**Donopertelch: Ufer, Distr. 55b:** Nr. 1312—1352, 1517—1566 = 73,85 rm Bu.-Kl., -Knor. u. -Kn. **Zedling u. Rundebusch, Distr. 73a, 73b:** Nr. 198—214, 1006 bis 1013 = 18,50 rm Bu.-Kl. u. -Kn., Nr. 977—982, 107—122 = 14,65 rm El.-Kl. u. -Kn. **Gr. Ebberg, Distr. 65b, 66b:** Nr. 1516—1544, 1693—1702, 1709, 276—338, 368—400 = 112,70 rm Bu.-Kl. u. -Kn., Nr. 1710—1721 = 6,10 rm Bu.-Rsgkn. **Braunental, Distr. 54b:** Nr. 903—937 = 33,60 rm Bu.-Kl. u. -Kn.

**Bezugscheine für Nadelderbstangen sind durch die Berufsgruppen zu beziehen.**

Grundsatz: Barzahlung.

---

## Div. Schuppen

ohne Holzkontingent, mit Pfannendach, für Landwirte besonders geeignet,

**preiswert zu verkaufen.**

Angebote unter Nr. 44 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

---



## Die Schwester dient dem Leben

---

Suche ein gut erhaltenes
## AUTO
von 1,5 bis 1,7 Liter zu kaufen.
**Timmermann, Bad Meinberg.**

---

**Wasserknecht-Kolbenpumpe**
mit Druckkessel, kompl., neu, verkauft
**H. Wolff, Lage, Ruf 786**

---

**Wir suchen laufend**
tragende, beste
**Kaltblutstuten**
mit Abstammungspapieren,
**beste Fohlen sowie gute Arbeitspferde**
**Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft, e. G. m. b. H., Münster i. W.,** Windthorststraße 20. Ruf 26644/45.

---



Verkaufe a. Donnerstag, d. 15. 2. 1940, nachm. von 2—3 Uhr, an der Wirtschaft Multhaupt in Augustdorf einen größeren Transport **prima Ferkel.** Am gleichen Tage von 4—5 Uhr nachm. an der Wirtsch. Burggraaf (Kastanienkrug), Oerlinghausen. — Ferkel stammen aus seuchenfreien Gebieten und sind kreistierärztl. untersucht. Käufer ladet ein: **H. Justus, Viehverteiler, Stukenbrock, Post Schloß-Holte. Ruf 153.**

---

**Versteigerung**
**35 reichsgekörter Eber in Osnabrück** am Freitag, dem 16. Februar 1940, vormittags 9 Uhr. Kataloge auf Anforderung kostenlos durch die Geschäftsstelle der **Schweinezüchter-Vereinigung Osnabrück/Emsland, Osnabrück,** Schillerstraße 6. Fernruf 3232.

---

## Prima Ferkel

in verschiedenen Gewichten (geschnitten) laufend abzugeben.
**Schmidt, Lage, Tristenstr. 14. Ruf 416**

---

## Kaufe

laufend **Milch- u. Schlachtziegen**
**Gaus, Lage, Lange Straße 47**

---

Kaufe laufend
**Schlachtziegen**
zu höchsten Tagespreisen.
**Willy Pohl, Lemgo, Liemerweg 151.**

---

Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper

Die Verlobung unserer Tochter Ingeborg mit Herrn Leutnant Hans Grote zeigen wir an.

*Fritz Reetz*
*und Frau Martha*
geb. Hamann

Detmold
Lessingstr. 17

*Ingeborg Reetz*
*Hans Grote*
Leutnant in einem Inf.-Regiment
Verlobte
z. Z. im Westen

im Februar 1940

---

Statt Karten

*Anneliese Kuhlmann*
*Heinz Hattebuhr*
Verlobte

Neuenkamp — 10. Februar 1940 — Niedermühle

---

Ihre Verlobung geben bekannt:

*Marie Brüggemeier*
*Friedrich Hollmeier*

Wiembeck — 11. Februar 1940 — Dalborn

---

**Anna Rottpeter**
**Adolf Koch**

grüßen als Verlobte

Greste bei Helpup — Oetenhausen bei Oerlinghausen

---

**Karl Hesemann, Pastor**
**Hilde Hesemann, geb. Stamm**

Vermählte

Vosheide i. L. — z. Z. Bielefeld, Detmolder Str. 189

12. Februar 1940

---

Es grüßen als Vermählte:

*Wilhelm Kölling*
*Elfriede Kölling* geb. Grabbe

Lemgo, z. Z. im Felde — 11. Februar 1940 — Klüt

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

*August Böger*
*Lina Böger* geb. Lehbrink

Augustdorf, z. Z. im Felde — Waddenhausen

11. Februar 1940

---

**Herbst-Gemüse-Bau**

Landwirte, die Interesse haben, mit Trockengemüse-Fabrik über den Anbau von Gemüsen, wie Sellerie, Porree, Karotten usw., Anbau-Verträge abzuschließen, wollen sich bitte melden. Evtl. kann auch in bestandene hinfällig gewordene Verträge mit Konservenfabriken eingetreten werden.

Schriftl. Bescheid erbeten unter Nr. 481 an die Lipp. Staatsztg.

---

Heute morgen 7 Uhr entschlief gottergeben, doch ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, mein lieber Bruder und unser guter Onkel

**Friedrich Sigges**

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Familie Sigges**

Belle, Kohlstädt, Siekholz, den 10. Februar 1940

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt.

---

**Dr. Volks**
Wirtschafts- und
**Handelsschule**
Detmold, Palaisstraße 6 / Fernruf 2222

Anfang April beginnen:
**Zweijähriger Lehrgang**
(Befreiung von der Berufsschulpflicht)
**Jahreslehrgang**
**Halbjahreslehrgang**
**Abendlehrgänge**
**Einzelfächer**

Anmeldungen jederzeit

Lehrpläne kostenlos. Zeitgemäße Gebühren.

---

Unsere Helga hat ein prächtiges Schwesterchen bekommen.

*Theresia Willer*
geb. Sempell
*Richard Willer*

Detmold, den 9. Februar 1940

---

Unser Evchen hat ein Brüderchen bekommen.
Dies zeigen hocherfreut an

Amtsgerichtsrat
*W. Amelung und Frau*
Lotte, geb. Geyer

Bütow i. Pommern, den 8. Februar 1940.
Lauenburger Straße 21

---

Als Verlobte grüßen

**Elna Adam**
**Fritz Altenhain**

Detmold, Woldemarstr. 1 — Wuppertal-Barmen, z. Z. im Felde

11. Februar 1940

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

**August Wehrmann**
**Lini Wehrmann**

Heidenoldendorf, im Februar 1940.

---

Für die herzliche Anteilnahme an der Trauer um den Verlust unseres lieben Entschlafenen sowie für alle Beweise der Liebe danken wir herzlich. Insbesondere danken wir für die große kameradschaftliche Hilfe der Wehrmacht und der Betriebsleitung und Gefolgschaft der Leopoldstaler Möbelfabrik. Der Deutschen Arbeitsfront, den beiden Vereinen Bellenbergs, dem Musikverein Leopoldstal, dem Herrn Pastor Finke und allen denen, die unserm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern tiefempfundenen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
Margarete Möller.

Bellenberg, 9. Februar 1940.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Familie Nulle**

Ottenhausen, im Februar 1940.

---

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend erlöste ein sanfter Tod nach kurzer Krankheit im 85. Lebensjahre im Augustenstift Schwerin unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

**Frau Luise Fellensiek**

geb. Hollmann / Ehrentrup.

Im Namen aller Angehörigen

**Wilhelm Fellensiek**

Lieblingshof, den 9. Februar 1940

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle Heiden aus statt.

---

Lipp. Landestheater

Heute, Sonntag, 19.30 Uhr
Zum letzten Male
**Himmelblaue Träume**
Ausstattungs-Revue-Operette von Robert Stolz

Morgen, Montag, 20 Uhr
Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen
**Frau Luna**

---

**Kurtheater Bad Salzuflen**

Wegen techn. Schwierigkeiten fällt die für Dienstag, den 13. Febr., angesetzte Vorstellung in der Dauermiete aus. Nächster Termin wird bekanntgegeben

---

**Landestheater-Lichtspiele**

Heute, Sonntag, nachmittags 2 und 4.15 Uhr
und Montag, nachmittags 4 Uhr
die unwiderruflich letzten Vorstellungen:

**Mutterliebe**

---

**1 Planschleifscheibe**
mindestens 100 cm Durchmesser sofort zu kaufen gesucht.
Möbelfabrik Ravensberg
Feuerstein & Boßmerbäumer
Schweicheln bei Herford

---

Für Käufer Wohnung frei!
**Dreifamilienhaus** mit Garten, Stallg., Behelfsh.
Hilfe Bad Meinberg, 8000 Mk. Anz.
Hans Breden Grundst.-Makl.
Hannover Marschnerstr. 1 Ruf 27993

---

**Familien-Drucksachen**
liefert die
Lipp. Staatsztg.

---

Hammannsche
Heute, Sonntag, den 11. Februar, nachm. 15.30 Uhr, Hotel Stadt Frankfurt
**Lieder und Arien**
**Else Suhrmann** (Sopran)
unter Mitwirkung von Fritz Tieke (Klavier) und Gertrude Eyssel (Violine)
Programm: J. S. Bach, Corelli, Mozart, Hugo Wolf und Robert Schumann
Karten zu —.80, 1.10, 1.60, 2.10, 2.65 bei Buchhandlg. E. Hammann, Detmold, Bruchstraße 40, Ruf 3384. Öffnung der Kasse 15 Uhr
**Meisterkonzerte**

---

**Schemmels Handelsschule**
Schötmar / Walhallastraße 6

Das Sommersemester beginnt
**am 5. April**

Jahreskurse mit Abschluß (vollständige Ausbildung für die Kontorpraxis)
Halbjahreskurse
Abendkurse — — Einzelfächer
Anmeldungen und Auskunft jederzeit

---

**Ingenieur-Schule Lage**
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch vorgebildeten Jahre.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenloses Borsburg.

---

**Anbauverträge**
**für Erbsen und Bohnen**
schließt noch ab
**Erdmann Moser K. G.**
Konserven- und Marmeladenfabrik
Hiddesen bei Detmold

---

**Englisch Französisch**
für Anfänger u. Fortgeschrittene.
Peter Römer, Mitglied der Reichsfachschaft für Dolmetscherwesen
Bad Salzuflen
Rudolf-Brandes-Allee 2

---

**Römer Nährzwieback**
täglich frisch
Hornschestraße 14

---

**Eier** wie im Sommer legen Ihre Hühner in 8—10 Tagen durch Füttern v.
**„Wibo" - Eierlegepulver**
Für 10 Hühner täglich 1 Teelöffel
Kreuz-Drogerie Wilh. Borsdorf Lage
Langestr. 84

---

**Gegen Magerkeit**



verschaffen Sie die bewährten M.-Martin-Dragees. Meist in kurzer Zeit merkliche Gewichtszunahme, vollere Körperformen, frisches Aussehen, stärkten Arbeitslust, Blut und Nerven. Auch für Kinder völlig unschädlich. Packg. 2.50 M., Kur (3fach) 6.50 M. Prospekt gratis! H. Köhler, pharm. Präpar., Seestr. 61, Berlin N 65/ 561

---

Homöopathische Heilbehandlung
*Georg Deters*
Heilpraktiker
Detmold, Hermannstr. 27
für innere sowie Haut- u. Beinleiden.
Sprechz.: Jeden Montag, 10—14 Uhr.

---

**Einfamilienhaus**
mit Garten und Garage, in oder bei Detmold gegen Kasse
**zu kaufen gesucht.**
Angebote unter Nr. 500 an die Lippische Staatszeitung.

---

**Wassermühle**
gute Geschäftslage, Mehl- u. Schrotmühle, Dreschmaschine, Futtermittelhandel, Obst- u. Gemüsegarten, wenn gewünscht mit 16 Scheffelsaat gutem Ackerland, ab 1. Mai günstig zu verpachten. Angebote unt. Nr. 42 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Lage.

---

**Suche**
Wohn- und Geschäftshäuser sowie Grundbesitz jeder Art für vorgemerkte kapitalkräftige Käufer zu kaufen.
Fr. Tiemann, Immobilien, Detmold, Elisabethstraße 31. Ruf 3485.

---

**7000 RM.**
auf erste Hypothek Privatgeld, auch geteilt zu verleihen.
H. Eickmeyer, Immobilien, Lage, Pottenhauser Straße 3.

---

Gebrauchter
**Geldschrank**
**zu kaufen gesucht.**
Schriftliche Angebote mit Preis unter Nr. 502 an die Lippische Staatszeitg.

---

**Bad Salzuflen**
in schönster Lage am Walde gelegenes Zweifamilienhaus, groß. Obst-, Zier-, Gemüsegarten, Größe 4200 qm, zu verkaufen. Ford. 31 000, Anz. 12 000 RM.
Detmold angrenzend, in schönst. Lage gelegen. Einfamilienhaus, aller Komfort, Forderg. 25 750, Anzahlung 10 000 RM., durch
Grundstücksverwertung
W. Balzer, Bad Salzuflen, Parkstraße 44. Ruf 2672.

---

**2 Zimmer und Küche**
von pens. Beamten in ruhig. Hause sofort oder später zu mieten gesucht. Ang. unter K. 1345 an D. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf.

---

Suche freundliche
**3-Zimmer-Wohnung**
evtl. größer, zum 1. März in Lage oder Detmold. Angebote unter Nr. 454 an die Lippische Staatszeitung.

---

**25000.-**
auf nur erststellige Hypothek zu vergeben. Nur schriftliche Angebote.
Max Schuler, Makler, Detmold.